KOSMA D. R. P.
Kabelfeder — wunderbar elastisch unzerbrechlich.
5 Jahre Garantie

F. L. FISCHER, Freiburg i. Br., Kaiserstr. 113|115
Optisches Institut :: Brillen :: Gegründet 1866
Operngläser :: Feldstecher :: Barometer :: Thermometer
Lieferant der Universitäts-Augenklinik. Verlangen Sie Katalog C. 5.

Ich blühe auf wie eine Rose
seit ich statt Bohnenkaffee QUIETA-Kaffeeersatz trinke und als Frühstücksgetränk und zum Abendessen den vorzüglich schmeckenden
QUIETA-Kraftrunk (Nährsalzbananenkakao) genieße.
Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir alle verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig appetitlos und schwächlich war, erholte sich rasch durch das vorzügliche
QUIETA-MALZ
Wirkliche Nährsalze (Kalk, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken Bad Dürkheim verarbeitet werden, sind die Ursache dieser vorzügl. Erfolge.
Quieta-Präparate sind in Emmendingen erhältlich in der Drogerie Hugo Kromer.

Beste Gewinnaussicht
auf 16 Lose durchschnittlich 1 Gewinn.
Ziehung garantiert unwiderruflich
nächste Woche 25. und 26. November.
Grosse
Stuttgarter Geldlotterie
Hauptgewinne:
Mk. 50000, 15000, 5000.
Lose à 3 Mark (10 Stück Mk. 28.— Porto und Liste 30 Pfg. extra
empfiehlt und versendet die Generalagentur:
Moritz Herberger
Mannheim O 6, 5 und E 3, 17 und sämtlichen Losverkaufsstellen. 6217

Anni-Lungentee
trinkt man täglich bei Lungenleiden, Bronchialkatarrh, Verschleimung und Influenza.
Erhältlich bei Hugo Kromer, Emmendingen.

Am Buss- und Bettag
Sonntag, den 23. November 1913
sind unsere Läden
vollständig geschlossen.
Wir bitten unsere verehrl. Kundschaft darauf Rücksicht zu nehmen.
Verband selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender Ortsverein Emmendingen.
Samstag sind die Läden bis 9 Uhr abends geöffnet. 6220

Strickwolle (Esslinger)
beste Qualitäten in allen Farben kaufen Sie am besten bei
5358 **Franz Schnurr**
Emmendingen, Hochburgerstrasse.

Echtes Berg-Arnica-Haaröl
Altbewährtes Mittel zur Stärkung der Haarwurzeln. 1 Glas 50 ₰.
Hugo Kromer, Emmendingen.

D. R. P. 174770 **Bioglobin** D. R. P. 174770
Ein vorzüglich schmeckendes, hervorragend blutbildendes Nähr- und Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige, Nervöse u. Rekonvaleszenten.
Aerztlich erprobt und bevorzugt. 5334
Erhältlich in Apotheken und Drogerien ½ Flasche Mk. 2.50, ¹/₁ Flasche Mk. 1.50. Event. Näheres durch den Hersteller Chemische Fabrik E. Houben, Emmendingen.

Hochberger Sparkasse Emmendingen.

Rechenschafts-Bericht

für das Jahr 1912.

D.-Z.	Einnahme	Betrag M	₰
1	Kassenvorrat	50 338	08
2	Rückstände	24 090	55
3	Von Liegenschaften	10 896	44
4	Zinsen von Kapitalien	381 425	62
5	Gebühren von Kaufschillingen	—	—
6	Sonstige Einnahmen	—	—
7	Betreibungskosten	637	75
8	Erlös aus Liegenschaften	31	17
9	Einlagen		
	a. Neue Einlagen	1 741 693	—
	b. Kapitalisierte Zinsen	334 941	58
10	Heimbezahlte Kapitalien	784 142	73
11	Aufgenommene Kapitalien	150 000	—
	Summa der Einnahmen	3 478 196	92

D.-Z.	Ausgabe	Betrag M	₰
1	Auf ertragbare Liegenschaften	2 348	87
2	Zinsen a. für Einlagen	363 930	15
	b. für sonstige Schulden	4 215	35
3	Auf die Verwaltungsgebäude	2 218	47
4	Für die Beamten u. Angestellten	9 061	44
5	Sonstiger Verwaltungsaufwand	1 830	92
6	Für gemeinnützige Ausgaben	20 100	—
7	Sonstige Ausgaben	166	55
8	Betreibungskosten	835	32
9	Sonstige Vorschüsse	236	—
10	Auf Erwerbg. v. Liegenschaften	—	—
11	Rückzahlung auf Einlageguthaben	1 652 635	32
12	Angelegte Kapitalien	1 215 960	36
13	Heimbezahlte Kapitalien	100 000	—
14	Kassenvorrat am Jahresschluß	104 658	17
	Summa der Ausgaben	3 478 196	92

Vermögens-Bestand.

D.-Z.	Vermögen	Betrag M	₰
1	Liegenschaften	213 498	—
2	Kapitalien	10 104 241	92
3	Einnahme-Rückstände Abt. I-III	24 935	77
4	Stückzinsen aus Aktienkapitalien	348 666	88
5	Kassenvorrat	104 658	17
6	Fahrnisse	2 687	—
	Summa des Vermögens	10 798 687	74

D.-Z.	Schulden	Betrag M	₰
1	Guthaben der Einleger	10 170 868	48
2	Anlehenskapitalien	50 000	—
	Summa der Schulden	10 220 868	48

Vergleichung.

Vermögen	10 798 687 M 74 ₰	
Schulden	10 220 868 „ 48 „	
Reinvermögen	577 819 M 26 ₰	
Nach der vorigen Rechnung betrug solches	542 853 „ 35 „	
Vermehrung	34 965 M 91 ₰	
Unter Hinzurechnung der an die Stadt abgegebenen Ueberschüsse mit	20 100 „ — „	
ergibt sich für das Jahr 1912 ein Gewinn von	55 065 M 91 ₰	

Reservefond.

Das Gesamtguthaben der Einleger beträgt auf 1. Januar 1913	10 170 868 M 48 ₰
Der Reservefonds berechnet sich aus 5 % hieraus auf	508 543 „ 40 „

Berechnung des Ueberschusses.

Das Reinvermögen beträgt	577 819 M 26 ₰
Hiervon ab der Betrag des Reservefonds	508 543 „ 40 „
Ueberschuß	69 275 M 86 ₰

Einleger.

Am 1. Januar 1912	7 460.—	
Zugang	720.—	
Summa	8 180.—	
Abgang	515.—	
Stand am 31. Dez. 1912	7 665.—	Zunahme 205

Emmendingen, den 30. Juni 1913.

Der Verwaltungsrat: Rehm.

Der Rechner: G. Poldemann.

6211

Ia. Apfelwein
per 100 Ltr. 15 Mark, empfiehlt 6070
Theodor Rehm, Weinhandlung
Emmendingen.

Blutreinigungstee „Bonnu"
fördert geregelte Verdauung.
Hugo Kromer, Emmendingen.

Dienstpersonal
aller Art
finden Sie rasch und bei geringen Kosten durch ein kleines Inserat in den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen. Telephon Nr. 3.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Rud. Kölle am Neckar.
Esslingen
Ältestes, größte Spezialfabrik
selbstfahrender
Brennholz-Sägen
auch mit Spaltmaschine und Kreissäge zugleich
Motor-Dreschlokomobile.
— Praktischste und — saveriässigste Maschine.
Patentamtlich geschützt.
Hochrentables Unternehmen. ◆ Günstige Zahlungsbedingungen.

Spezialgeschäft
für Massanfertigung von Oberhemden.
Hubert Kremp, Freiburg Ringstrasse 18. Telefon 1152.
Rabattsparverein. 5131

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen. Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert), Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dötter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 271 I. Blatt (Evang.: Edmund) Emmendingen, Donnerstag, 20. November 1913 (Kath.: Felix v. Val.) 48. Jahrgang

Ein Ministerwechsel in Oesterreich.

In der Leitung der inneren Politik Oesterreichs scheint sich wieder eine Aenderung vorzubereiten. Wie verlautet, gedenkt der österreichische Ministerpräsident Graf Karl Stürgkh zurückzutreten, und zwar soll er nicht über Neujahr mehr im Amte bleiben. Gerade ein Jahr hat Graf Stürgkh diesen Posten bekleidet und unter besonders schwierigen Verhältnissen seines verantwortungsreichen Amtes gewaltet. 1859 geboren, trat er 1881 in den Staatsdienst und wurde 1886 zur Dienstleistung in das Unterrichtsministerium berufen. Später schied er aus dem Staatsdienst, um sich der politischen Laufbahn zu widmen, zuerst als steirischer Abgeordneter, dann als Mitglied des Herrenhauses. Im Jahre 1905 wurde er zum Unterrichtsminister im Ministerium Bienerth ernannt, und am 9. Nov. 1912 erfolgte seine Ernennung zum österreichischen Ministerpräsidenten. In allen von ihm bekleideten Stellungen hat er sich als überzeugter Anhänger des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses und der Dreibundpolitik bewährt, und ihm ist auch vorzugsweise das Zustandekommen des deutsch-böhmischen Ausgleiches zu verdanken. Wer des Grafen Stürgkh Nachfolger werden wird, ist noch ungewiß. Die meisten Chancen soll sein Vorgänger Baron Bienerth haben, doch verlautet andererseits, daß der Kaiser auf den Freiherrn v. Gautsch zurückgreifen wolle, der zweimal bereits Unterrichtsminister und im Jahre 1911 Ministerpräsident gewesen war.

Ministerpräs. Graf Stürgkh. Freiherr von Gautsch. Baron Bienerth.
Zu dem bevorstehenden Wechsel im österreichischen Ministerium.
Der gegenwärtige Ministerpräsident und die in Frage kommenden Nachfolger.

Eine Unterredung mit Herrn v. Kokowzew.

Berlin, 18. Nov. Der russische Ministerpräsident v. Kokowzew äußerte sich beim Empfang, wie ein Mitarbeiter des B. T. meldet, über eine Reihe schwebender Fragen wie folgt: Die Schwierigkeiten, die sich ihrer Lösung entgegenstellten, von denen der Minister nicht sagen wollte, daß sie allein von griechischer Seite stammten, seien inzwischen auf dem besten Wege ihrer Beseitigung. Wenn er richtig informiert sei, sei gestern ein englischer Vermittlungsvorschlag in der Abgrenzungsfrage bei der internationalen Vermessungs-Kommission eingelaufen, der vielleicht geeignet sei, eine Brücke herzustellen. Von einer Revision der Londoner Beschlüsse, wie sie mehrfach prophezeit wurde, sei niemals ernstlich die Rede gewesen. Rußland habe eine solche jedenfalls nicht angeregt. Was in langer u. mühevoller Arbeit in London zustande gebracht worden sei, dürfe in Albanien nicht von Neuem in Frage gestellt werden, sonst würde das albanische Problem überhaupt niemals gelöst werden. Wie der griechisch-türkische Konflikt noch kürzlich fälschlich bange Befürchtungen auslöste und schließlich doch zu einer Verständigung geführt hätte, so sei solches auch in Albanien in kurzer Zeit zu erwarten. — von den russisch-österreichischen Beziehungen äußerte der Minister sich, sie seien bei seiner Abreise aus Rußland vielleicht besser gewesen, als in den vorhergehenden Jahren. Seit jener Zeit habe er nicht Gelegenheit gehabt, sich mit diesen Fragen eingehender zu beschäftigen. Nur in Paris seien spezielle russisch-österreichische Fragen in einer Unterredung zwischen ihm und dem österreichisch-ungarischen Botschafter berührt worden, die, vorausgesetzt, die hierbei abgegebene loyale Erklärung des Grafen Szecsen sei im Namen seiner Regierung gemacht worden, zu einer Klärung zwischen den beiden Monarchien nicht unwesentlich beigetragen habe. Hierbei konnte festgestellt werden, daß Serbien bei seiner beabsichtigten Festsetzung in albanischem Gebiet auf russische Unterstützung zu keiner Zeit rechnen konnte und daß gerade auch aus diesem Grunde ein vereinzeltes Vorgehen der Donau-Monarchie von der russischen Politik als nicht genügend begründet angesehen werden mußte. Betragt, ob es richtig sei, daß die russische Regierung beabsichtige, ihre in Deutschland liegenden Depositen nach und nach zurückzuziehen, verneinte Herr von Kokowzew diese Möglichkeit aufs Bestimmteste und fügte hinzu, eine solche angebliche Zurückziehung liege zurzeit auch gar nicht im Interesse der Finanzpolitik Rußlands, dessen Import ungeheure Fortschritte mache und z. B. in den zehn Monaten dieses Jahres um 130 Millionen Rubel mehr als im Vorjahre betrage. Rußland, das im Auslande mit fremder Münze zahle, könne es somit nur gelegen sein, seine Depositen weiter zu halten, und darum müsse er als Finanzminister des Zarenreiches einer Einschränkung der russischen Fonds im Auslande und speziell in Deutschland, wie sie von einem Teile der Duma-Opposition gewünscht werde sei, Fakte entgegenwirken. Zum Schlusse äußerte sich der russische Staatsmann mit Worten größter Anerkennung für die warme Aufnahme, die ihm hier in Berlin von den leitenden Stellen zuteil geworden sei.

Mit Amundsen zum Südpol.

Gelegentlich des Flensburger Zwischenfalles, der durch das Einschreiten des preußischen Ministers des Innern zu beigelegt worden ist, wurde von interessierter Seite versucht, Roald Amundsen zur Aufgabe seiner geplanten Vortragsreise durch Deutschland, Oesterreich und die Schweiz zu veranlassen. Wer Amundsen und auch die Verhältnisse kannte, wußte von vornherein, daß Amundsen selber nicht derjenige gewesen sein konnte, der die Frage eines Vortrags in dänischer Sprache angeregt hat. Das Konzertbüro Jules Sachs in Berlin gab ja auch zu, daß die Anregung zu dem an diesem Ort wenig zeitgemäßen dänischen Vortrag von ihm und nicht von dem kühnen Polarforscher ausgegangen sei. Amundsen, dem die Aufrollung politischer Fragen höchst unerwünscht war, hat seine Vorträge ruhig begonnen und wird eine ganze Reihe deutscher Städte besuchen, sagte er doch selbst, daß er nirgends so freudige Aufnahme und so viel Verständnis finde wie in Deutschland. So mag es auch hier Interesse begegnen, einiges von seiner und anderer Forscher Südpolfahrten zu erfahren; wer Gelegenheit hat, einen Vortrag von ihm anzuhören, wird dann um so mehr Genuß davon haben. Wem das nicht beschieden ist, der mag sich an der Lektüre seines Buches „Die Eroberung des Südpols" (2 Bände, gebunden 22 Mark) begeistern, das ein hohes Lied auf ziellsichere Arbeit ist und das beweist, wie selbst die allergrößten Schwierigkeiten, an denen so viele andere Polarfahrten scheiterten, glatt überwunden werden können, wenn die Sache richtig angefaßt wird.

„Die Tat leuchtet hell für alle Zeiten!" So schrieb Fridtjof Nansen am Schlusse seiner Einleitung zu Amundsens oben genanntem Buche. Es waren schon ziemlich viele tüchtige Männer vor Amundsen dabei gewesen, das Südpolargebiet zu erforschen. Jakob Cook, ein englischer Kapitän, machte 1772 den Anfang. Er trat am 17. Januar 1773 in den südlichen Polarkreis ein, wurde aber bald durch Eisberge und festes Packeis dazu veranlaßt, umzuwenden. Er wiederholte seine Versuche, ohne aber weiter als 71° vordringen zu können. Von bedeutenderen Forschungsreisen nennen wir die des Engländers Wilhelm Smith, die des deutsch-russischen Kapitäns Bellingshausen, die der Engländer Jacob Weddell, Johann Biscoe und anderer, die von den englischen Reedern sehr Enderby ausgeschickt worden waren. Unter den folgenden verdient einen Ehrenplatz der englische Admiral Sir Jakob Clark Ross, dem bedeutende Entdeckungen zu verdanken sind. Auch die belgische Forschungsreise unter dem Befehl des Kommandanten Adrian v. Gerlach ragt hervor, bei der sich neben Amundsen auch der spätere Nordpolfahrer F. A. Cook (alias Koh) befand, der durch seinen Scharfsinn — er sägte, um das schon lange Zeit festgefrorene Schiff aus dem Eise herauszubringen, mit seinen Kameraden in drei Wochen einen Kanal heraus, durch den die „Belgica", wenn auch unter großen Mühen, herauskommen konnte — zum glücklichen Ausgang der Reise außerordentlich viel beitrug. Am Nordpol hat sich Cook allerdings keine Lorbeeren geholt. Das 20. Jahrhundert begann mit glänzend ausgestatteten Südpolar-Forschungsreisen. Der ersten von Robert F. Scott mit der „Discovery", bei der sich u. a. auch Shackleton befand, folgte die deutsche von Erich v. Drygalski, die schwedische von Dr. Otto Nordenskjöld, die schottische des Dr. Wilhelm S. Bruce, die französische des Dr. Johann Charcot und schließlich die Reise Sir Ernst Shackletons.

Amundsen, der schon wenige Jahre vorher die Nordwest-Passage, die Nordamerika vom Nordpolargebiet trennte, entdeckt hatte und hierüber auch einen hochinteressanten Reisebericht veröffentlichte, wollte sich gerade auf den Weg machen, um den Nordpol und die um ihn liegenden Gebiete zu erforschen, als ihn im September 1909 die Nachricht von der Entdeckung des Nordpols erreichte. Sein Unternehmen, in das schon sehr viel Zeit und Geld hineingesteckt worden war, schien damit fast als gescheitert. Er faßte deshalb kurz entschlossen den Plan, den Kurs zu ändern und nach Süden zu steuern. Freilich gabs da allerlei Bedenken, von denen nicht das kleinste die Rücksicht auf die anderen im Gange befindlichen antarktischen Forschungsreisen war. Scotts Expedition, über deren tragisches Ende jetzt der Reisebericht veröffentlicht wird, war unterwegs. Amundsen betrachtete es als Höflichkeitspflicht, Scott telegraphisch von seinem neuen Plane in Kenntnis zu setzen. Das hat er getan, obwohl Scotts Pläne in erster Linie wissenschaftlichen Forschungen im Polargebiet und erst in zweiter Linie der Auffindung des Südpols galten, während Amundsen sich dieses letztere Ziel als die eigentliche Aufgabe seiner Fahrt setzte. Diese Umstände sind richtig ins Auge zu fassen, zumal jetzt in den Berichten Scotts nur immer von dem erfolgreichen Zuvorkommen Amundsens gesprochen wird. Zudem hatte Scott einen guten Vorsprung und hätte Amundsen auch hinsichtlich der Ausrüstung weit überlegen sein können, weil er früher wertvolle Erfahrungen im südlichen Polargebiet gesammelt hatte. Wenn Amundsen trotzdem vor Scott den Südpol erreichte und als der erfolgreiche Entdecker zurückkehren konnte, so zeigt es sich eben, wie recht Fridtjof Nansen hat, wenn er meint: „Auf den Mann kommt es an! Es komme keiner daher und rede von Glück und günstigem Zufall! Amundsens Glück ist das Glück des Starken, der weisen Voraussicht. So ist auch in seiner Schilderung jedes Wort mannhaft. Von eisernem, zielbewußtem Manneswillen tönt es — durch erstarrende Kälte, durch Schneestürme und Tod hindurch!" Das ist es, was das Lesen des Buches zu einem so hohen Genuß macht.

Ausgehaltene Strapazen machen manchen Menschen etwas wortlönend reden, wie beispielsweise jeder weiß, der Bergfahrten gemacht hat. Schlicht und wahrhaft ist dagegen die Schilderung, die Amundsen von der Südpolfahrt gibt und wie aus seinem Bericht von der Ankunft auf dem Pol in seinem Buch „Die Eroberung des Südpols" hervorgeht, den wir hier veröffentlichen wollen.

„Die Mittagsbeobachtung am 14. Dezember 1911 ergab 89° 37' südliche Breite, das Besteck 89° 38' 5". An diesem Tage machten wir am Nachmittag auf 89° 45' — Halt, nachdem wir 8 Seemeilen zurückgelegt hatten. Am Vormittag war das Wetter noch ebenso schön gewesen, aber am Nachmittag hatten uns ein paar Schneeschauer aus Südost überfallen.

An diesem Abend herrschte im Zelt eine Stimmung wie am Vorabend eines Festes. Etwas Großes stand vor der Tür, das fühlte man wohl. Wieder wurde unsere Flagge herausgeholt und wir aßen das letztemal an die beiden Schneeschuhläufe gebunden. Darauf wurde sie zusammengerollt und zum Gebrauch wieder weggelegt. Ich wachte in dieser Nacht mehrere Mal auf und hatte dasselbe Gefühl, wie ich es als kleiner Junge am heiligen Abend vor dem eigentlichen Weihnachtsfeste gehabt habe — eine erwartungsvolle Spannung, was wohl geschehen würde. (Schluß folgt.)

Deutsche Aufgaben in Marokko.

Professor Dr. Georg Kampffmeyer hielt bei der Zusammenkunft der Dozenten des Seminars für orientalische Sprachen in der Reichshauptstadt einen Vortrag über „Das neue Marokko", der das weiteste Interesse beansprucht. Prof. Kampffmeyer ist sogar von einer neuen Studienreise in Marokko zurückgekehrt, auf der er seine Aufmerksamkeit besonders den wirtschaftlichen Verhältnissen zuwandte.

„Die wirtschaftliche Entwicklung der unter französischem Protektorat stehenden Gebiete Marokkos ist, dank den weitausschauenden und erfolgreichen Bemühungen der Franzosen, eine außerordentliche. Trotz des Uebergewichts, das die Franzosen ihrer politischen Stellung verdanken, bleibt für den wirtschaftlichen Wettbewerb der anderen Nationen Platz. Belgier, Schweizer usw. sind eifrig an der Arbeit, ihre Interessen in Marokko auszudehnen.

Deutschland kann den Vorsprung, den es vor anderen Völkern in Marokko hatte, nicht bewahren, wenn es nicht in engerer Fühlung mit der neuen Entwicklung bleibt und seine Kenntnis der Verhältnisse vertieft. Die Fühlung, die man zurzeit bei uns mit dem neuen Marokko hat, ist nicht ausreichend, insbesondere ist die Fühlung, die unsere staatlichen Einrichtungen mit jenen Verhältnissen vermitteln, schlechterdings ungenügend."

Professor Kampffmeyer begründet dies durch sachliche Feststellungen. Nun steht ja die Frage der Deutschen Auslandshochschule, dank dem Interesse, das die deutsche Volksvertretung an dieser wichtigen Frage nimmt, und dank dem von der Reichsregierung bewiesenen Entgegenkommen auf der Tagesordnung. Bei den demnächstigen Verhandlungen über diese Frage kann Marokko ein Musterbeispiel dafür sein, bis

zu welchem Grade uns ein unzureichendes System, also veraltete Einrichtungen auf einen toten Strang gebracht haben.

Eine sachgemäße Ausbildung unserer Dragomane, die im Auslande eine so wichtige Stellung auszufüllen haben und die gerade für Marokko jetzt dringend gebraucht werden, ist zurzeit unmöglich. Unsere wirtschaftlichen Kreise sind lebhaft daran interessiert, daß solche ihre Interessen schädigende Verhältnisse geändert werden.

Politische Tagesübersicht.

Zur Kehlheimer Feier.

München, 19. Nov. Die in aller Oeffentlichkeit über die Deckung der Kosten der Kehlheimer Feier geübte Kritik ist für das Ministerium Hertling mehr als peinlich. Die offiziellen Kommentare zu der Kehlheimer Geldspende lassen die Situation der Regierung eher verschlimmert als gebessert erscheinen. Ein neues peinliches Moment ist inzwischen in den Streit hineingekommen, indem zwischen dem Prinzen Leopold und dem König wegen der im Jahre 1769 gemachten clementinischen Stiftung ein ernster Streit ausgebrochen ist.

Oesterreich-Ungarn und Deutschland.

Wien, 19. Nov. In der gestrigen Festversammlung des Bundes österreichischer Industrieller hielt der Vizepräsident des deutschen Reichstages, Professor Paasche, einen Vortrag über Oesterreich-Ungarns wirtschaftliche Beziehungen zu Deutschland. Die Ausführungen des Redners, die in der Anregung zur Schließung eines deutsch-österreichischen Wirtschaftsverbandes gipfelten, fanden lebhaften Beifall.

Thronrede Kaiser Franz Josefs.

Wien, 19. Nov. In der Thronrede, die Kaiser Franz Josef heute zur Eröffnung der Tagung der österreichischen und ungarischen Delegationen hielt, heißt es: Unsere Beziehungen zu den Mächten sind andauernd freundschaftlich. In ernster Zeit hat sich das Bündnis, welches uns zum Heile unserer Völker mit dem deutschen Reiche und mit Italien verbündet, wieder als fester Hort des europäischen Friedens erwiesen. Der Besuch Sr. Majestät des deutschen Kaisers in Wien gibt neuerdings Zeugnis für den zwischen uns und dem deutschen Reiche bestehenden engen Freundschaftbund. Durch erhöhte Kriegsbereitschaft des letzten Winters sind erhebliche Ausgaben verursacht worden. Die Mehrforderungen werden Ihnen unterbreitet werden und ich empfehle sie Ihrer Berücksichtigung. In der Thronrede wird sodann der treuen Pflichterfüllung der Armee während der Balkankriege vollste Anerkennung ausgesprochen. Gestützt auf die Schlagfertigkeit des Heeres und der Marine sei es der Regierung möglich geworden, den von ihr erstrebten Zielen mit friedlichen Mitteln Geltung zu verschaffen.

Deutsch-französische Annäherung.

Paris, 19. Nov. Gestern wurden hier unter dem Präsidium des Präsidenten des Komitees der französischen Handelskammern die Verhandlungen der französischen und deutschen Handelskammern eröffnet. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß zwischen beiden Ländern Verhandlungen in freundschaftlicher Weise geführt werden und daß die beiden Regierungen diese Verhandlungen nach Möglichkeit unterstützen, damit eine baldige Regelung der bestehenden Differenzen eintreten kann.

Deutsch-französisches.

Paris, 19. Nov. Der Excelsior veröffentlicht heute eine kleine Grenzkarte zwischen Deutschland und Frankreich, worin die verschiedenen Truppen-Abteilungen, die zur Deckung der Grenze dienen, eingezeichnet sind und sagt, daß Frankreich nunmehr eine größere Truppenzahl an der Grenze habe, als Deutschland und dies sei der Einführung der dreijährigen Dienstzeit zuzuschreiben.

Flotten-Bewegungen.

Paris, 19. Nov. Das Echo de Paris schreibt, daß das britische Geschwader, welches augenblicklich im Mittelmeer manövriert, am 13. Dezember einen Besuch in Toulon machen wird und dort bis zum 16. Dezember verbleibt. Das erste französische Geschwader, welches ebenfalls nach dem Orient abgeht, wird das britische Geschwader empfangen.

Von der französischen Marine.

Paris, 19. Nov. Der „Matin" veröffentlicht ein Interview, welches einer seiner Mitarbeiter mit dem französischen Marineminister gehabt hat. Dieser erklärte, daß alle Vorsichtsmaßregeln auf den französischen Schiffen getroffen sind, um die Sicherheit betreffs Selbstentzündung des Pulvers zu verbürgen. Auf allen Schiffen, welche gegenwärtig in Dienst sind, sind solche Vorrichtungen getroffen.

Vom französischen Offizierkorps.

Paris, 19. Nov. Seit 1911 ist in Frankreich die Versetzung von jungen Offizieren in Grenz-Garnisonen akut geworden. Bis jetzt wurden nur neu beförderte Offiziere nach den Grenz-Garnisonen gesandt und später durch andere Offiziere ersetzt. Jetzt wird es aber notwendig, mehr Offiziere in den Grenz-Garnisonen zu belassen, als neu ernannt werden. Im Kriegsministerium hat man sich daher entschlossen, unter sämtlichen Offizieren in Frankreich das Los entscheiden zu lassen, welche Offiziere nach den betreffenden Grenz-Garnisonen zu versenden sind. In Offizierskreisen herrscht hierüber große Erregung und man glaubt, daß viele Offiziere lieber den Abschied nehmen, als ihren Standort in den Grenz-Garnisonen auszuschlagen.

Unfall des russischen Thronfolgers.

Petersburg, 19 Nov. Der russische Thronfolger unternahm in der Nähe von Livadia, wo er sich gegenwärtig aufhält, in Begleitung eines Aufsehers eine Automobilfahrt. Bei einer Biegung der schmalen Bergstraße stieß das Auto mit einem ihm entgegenkommenden Auto zusammen. Der Zusammenprall war ziemlich heftig, sodaß der Thronfolger und sein Begleiter aus dem Wagen geschleudert wurden. Beide blieben jedoch unverletzt.

Vom Panama-Kanal.

Newyork, 19. Nov. Der Korrespondent der Newyork Times in Panama drahtet seinem Blatte, daß das kleine Dampfschiff Cristobal am 20 September den ganzen Panama-Kanal durchfahren hat. Es ist das erste Schiff, dem die ganze Reise gelungen ist.

Der Thron von Albanien.

Bukarest, 19. Nov. Sofort nach Beendigung der zwischen den Mächten stattfindenden Verhandlungen betreffend die albanische Thronkandidatur des Prinzen Wilhelm zu Wied werden die Mächte dem Prinzen den albanischen Thron formell antragen.

Zur Lage in Mexiko.

London, 19. Nov. Der Berichterstatter der Times schreibt, er habe alle Ursache zu glauben, daß die dem Präsidenten Huerta gestellte Frist für eine Antwort an die Regierung der Vereinigten Staaten gestern abgelaufen ist. Die Washingtoner Regierung habe jedoch noch immer Hoffnung auf eine friedliche Lösung. Vorläufig sehe man von einer bewaffneten Intervention ab und denke nur an eine Blockade von Veracruz und anderen Hafenstädten Mexikos. Obwohl General Huerta seine Absicht kundgegeben hat, seine Residenz nach Chepultepec zu verlegen, ist bis jetzt eine offizielle Bestätigung hierfür noch nicht eingelaufen. Die finanzielle Situation wird von Tag zu Tag schlechter und man spricht bereits davon, die Ausfuhrzölle auf Petroleum zu erhöhen. Eine andere Meldung aus Newyork besagt, daß General Huerta bereits seinen Palast in Mexiko City verlassen habe und nach Chepultepec übergesiedelt sei. Die dortige Residenz setzte er in Verteidigungszustand, um evtl. General Blanquet Widerstand leisten zu können, der die Absicht hat, General Huerta gefangen zu nehmen. Vertreter der Petroleum-Gesellschaften traten gestern im Finanzministerium zu einer Konferenz zusammen, um gegen die neuen Ausfuhrzölle auf Petroleum zu protestieren.

Mexiko, 19. Nov. Der deutsche Gesandte von Hintze berief gestern sämtliche deutsche Kaufleute zusammen und forderte von ihnen eine Liste derjenigen Waren, die sie gegenwärtig aus Europa erwarten. Man glaubt, daß der deutsche Gesandte Schritte tun wird, damit bei etwa ausbrechenden Unruhen diese Waren entsprechend geschützt werden. Er sagte, daß die Vereinigten Staaten innerhalb dreier Tage die Blockade der mexikanischen Häfen vornehmen würden. Es verlautet, daß 17 Schiffe in den Vereinigten Staaten bereitliegen, um sofort Truppen nach Mexiko zu transportieren. Diese Schiffe würden unter dem Befehl von Lind, dem persönlichen Gesandten Wilsons, stehen.

Koloniales.

Ruhe in der Kap-Kolonie.

London, 19. Nov. Die letzten Meldungen aus Durban besagen, daß dort wieder vollständige Ruhe herrscht. Eine Anzahl Inder, die des Landfriedensbruchs angeklagt worden waren, werden nicht bestraft, aber es werden zahlreiche Polizeimannschaften in den Aufruhrgebieten zusammengezogen und die ausgedehntesten Vorsichtsmaßregeln gegen den Ausbruch neuer Unruhen getroffen. Gestern wurde eine Massenkundgebung abgehalten, in der die Inder zur Ruhe ermahnt wurden.

Zur Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 19. Nov. Morgen findet die Ueberführung des neuen Militär-Luftschiffes J. 6 unter der Führung von Oberingenieur Dürr nach Gotha statt. Dürr wird auch die von Gotha ausgehenden Abnahmefahrten leiten.

Die Pegoudflüge in Frankfurt a. M. mit Defizit.

Frankfurt a. M., 19. Nov. Während die Straßenbahn und die Eisenbahn durch die beiden Flugtage Pegouds glänzende Einnahmen erzielten, schließt die Veranstaltung für die Unternehmer mit einem anscheinend gewaltigen Fehlbetrage ab. Nach vorläufigen Berechnungen wurden an beiden Tagen zusammen rund 30 000 Mark eingenommen, am Freitag 14 000 Mark und am Sonntag 16 000 Mark. Diesen Einnahmen stehen Ausgaben von 90 000 Mark gegenüber, und zwar an den Flieger 80 000 Mark und für Nebenausgaben 10 000 Mark. Bleibt also ein Defizit von 60 000 Mark, das die Garantiezeichner zu decken haben.

Unfall eines italienischen Luftschiffes.

Rom, 19. Nov Als gestern nachmittag gegen 3 Uhr der italienische Lenkballon P. 3 über dem See Bracciano schwebte, setzte plötzlich ein Motor aus und der Lenkballon senkte sich in das Wasser. Die Insassen des Ballons konnten sich retten. Der Ballon wurde in ein Schiff gezogen. Er wird einer Ausbesserung unterzogen werden.

Eine Warnung vor Mädchenhändlern.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt:

Ein „Pensionat" in Chaponost bei Lyon wendet sich in letzter Zeit anscheinend fortdauernd zur Beschaffung junger Mädchen nach Deutschland. Teils wird mitgeteilt, daß in dem Hause noch junge Pensionärinnen aufgenommen werden können, teils werden Dienstmädchen zur Hausarbeit gesucht. Nach den eingezogenen Erkundigungen ist der Mann, von dem diese Anerbietungen aus Chaponost ausgehen, übel beleumundet. Er steht in dem Rufe, Mädchenhandel zu treiben. Ein Pensionat ist von ihm und seiner Frau nie betrieben worden. Es muß daher dringend vor dem Eintritt in das Haus gewarnt werden. Wer auf ein ausländisches Stellenangebot eingehen will, wird im übrigen stets gut tun, zuvor bei dem örtlich zuständigen deutschen Konsulat nähere Erkundigungen einzuziehen.

Landwirtschaftliches.

Die Ernte des Jahres 1913 in Baden.

Wie alljährlich im November wurden auch diesmal nach den Meldungen der Saatenstands- und Ernteberichterstatter die Ernteerträge der wichtigsten landwirtschaftlichen Nutzgewächse für das Großherzogtum festgestellt.

Während die Getreide-, Futter- und Kartoffelernten im Jahre 1912 im allgemeinen als recht befriedigend bezeichnet wurden, haben die diesjährigen Erträge bei sämtlichen Kulturarten mit Ausnahme des Sommerroggens noch eine weitere Steigerung gegenüber dem Vorjahr und fast durchweg auch gegenüber dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre erfahren.

Besonders erfreulich war der Ausfall der Haseernte, deren Ertrag von rund 1,1 Millionen Doppelzentnern im Jahre 1912 auf 1,4 Millionen Doppelzentner, sowie des roten Klees, dessen Ertrag von 2,1 Millionen Doppelzentner im Vorjahr auf 2,6 Millionen Doppelzentner im Sommer 1913 gestiegen ist. Auch die Kartoffelernte war so gut, wie noch nie in den letzten zehn Jahren.

Während im Durchschnitt der Jahre 1903-1912 nur 9,2 Millionen Doppelzentner jährlich geerntet worden sind, betrug der Ernteausfall im Herbst 1913 rund 11 Millionen Doppelzentner; vom Hektar wurden durchschnittlich 124,2 Doppelzentner gewonnen, gegen nur 104,3 Doppelzentner im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts; krank waren davon im Berichtsjahr 294 390 Doppelzentner, das sind rund 2,6 Prozent gegen 315 750 Doppelzentner oder 3,1 Prozent im Vorjahr.

Vom Arbeitsmarkt.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Oktober 1913.

Das Herannahen des Winters und die damit verbundene Beschränkung der Arbeit im Freien, sowie die weitere Abnahme der Bautätigkeit an den meisten Plätzen machen sich in der Vermittlungstätigkeit der badischen öffentlichen Arbeitsnachweise bereits bemerkbar. Dem Rückgang der offenen Stellen in der männlichen Abteilung steht eine, wenn auch vorläufig noch nicht bedeutliche, Zunahme der Arbeitsuchenden gegenüber.

Die Zahl der im Monat Oktober gemeldeten offenen Stellen (verlangten Arbeitskräfte) in dieser Abteilung bleibt um rund 1900 hinter dem September laufenden Jahres und um rund 1570 hinter dem Oktober 1912 zurück. Dementsprechend ist auch die Einstellungsziffer um rund 1040 bzw. 570 geringer als in den beiden Vergleichsmonaten. Daß übrigens seitens der Beschäftigungsuchenden sowohl männlichen wie weiblichen Benützer der öffentlichen Arbeitsnachweise, Arbeit recht gern angenommen wird, erhellt daraus, daß fast 76 Prozent der bei der männlichen und 70 Prozent der bei der weiblichen Abteilung angemeldeten offenen Stellen besetzt wurden, eine Verhältniszahl, die bisher noch in keinem Monat des laufenden Jahres erreicht wurde.

Die Zunahme der männlichen Arbeitsuchenden ist hauptsächlich im Vergleich zum Oktober v. J. ziemlich bedeutend und beträgt rund 1400. Gegenüber dem September laufenden Jahres ist sie unerheblicher (166), fällt aber bei dem starken Rückgang der offenen Stellen doch ins Gewicht. Im Berichtsmonat kommen auf 100 verlangte Arbeitskräfte in dieser Abteilung rund 213 Arbeitsuchende, gegen 178 im September laufenden Jahres und 172 im Oktober 1912. Auch in der weiblichen Abteilung, hat sich das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage sehr zu ungunsten der Arbeitsuchenden verschoben. Während sich nämlich im Vormonat beide Zahlen noch annähernd ausglichen, kommen im Berichtsmonat rund auf 100 offene Stellen 119 weibliche Arbeitsuchende, gegen 108 im Oktober 1912.

Streikbewegung.

Lille, 19. Nov. Die gestrige Versammlung der Delegierten der Bergarbeiter hat den allgemeinen Ausstand beschlossen und man erwartet heute, daß der Ausstand nahezu allgemein wird. Bereits gestern war er bedeutend erweitert. Etwa zwei Drittel der gesamten Bergarbeiter in Nord-Frankreich streiken. Die Gesamtzahl beläuft sich auf etwa 100 000. Der Ausstandsbeschluß wird heute sämtlichen Bergarbeitern Frankreichs durch ihre Arbeiter-Organisationen mitgeteilt werden. Es handelt sich hauptsächlich um einen Protest gegen die letzte Senats-Bestimmung, welche den Minengesellschaften das Recht gibt, 150 Arbeitsstunden pro Jahr von den Arbeitern mehr zu fordern wie jetzt. Bis jetzt sind keine Zwischenfälle vorgekommen. Nur in Hemin kam es zu einem Zusammenstoß. Eine große Anzahl Gendarmen ist dorthin abgegangen und die Ankunft mehrerer Schwadronen Dragoner und einer Kompagnie Infanterie steht bevor.

Gerichtszeitung.

Zum Erfurter Reservisten-Prozeß.

Berlin, 19. Nov. In dem Revisionsverfahren gegen die fünf Erfurter Reservisten steht vor dem Reichsmilitärgericht auf den 25. November Termin an.

Personalnachrichten.

oc. **Karlsruhe**, 19. Nov. Der Großherzog hat verliehen: Dem evangelischen Pfarrer Kirchenrat Ahles in Hügelheim, das Ritterkreuz des Ordens Bertholds des Ersten, dem evangelischen Pfarrer Spieß in Hasmersheim das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub des Zähringer Löwenordens, dem Obersteueraufseher Josef Walter in Ettlingen die kleine goldene Verdienstmedaille, dem Betriebsaufseher Berger in Mannheim und dem Schutzmann Apel in Rastatt die silberne Verdienstmedaille. — Ernannt wurden: Die Justizaktuare Santo beim Amtsgericht Wertheim und Halbauer beim Amtsgericht Mannheim zu Justizsekretären. Gewerbelehrer Henninger an der Gewerbeschule in Mannheim wurde nach Weinheim versetzt. Regierungsassessor Dr. Bensinger aus Donaueschingen wurde unter Verleihung des Titels Amtmann dem Bezirksamt Pforzheim als Beamter beigegeben.

Veränderungen im badischen Richterwesen.

oc. **Karlsruhe**, 19. Nov. Wie im Staatsanzeiger heute bekannt gegeben wird, wurde Landgerichtsrat Dr. Benckiser in Karlsruhe unter Enthebung von seiner Stelle als Vorsitzender einer Kammer für Handelssachen beim Landgericht daselbst zum Landgerichtsdirektor in Mannheim und Oberamtsrichter Winter in Triberg zum Landgerichtsrat in Karlsruhe ernannt. Amtsrichter Hellinger in Donaueschingen wurde in gleicher Eigenschaft nach Triberg versetzt. Landgerichtsdirektor Dr. Hummel in Mannheim wurde in den Ruhestand versetzt und Landgerichtsrat Dr. Fischer in Karlsruhe zum Landgerichtsdirektor in Mannheim ernannt.

In den Landtagswahlen.

Unstimmlichkeiten in den amtlichen Wahlergebnissen.

oc. **Karlsruhe**, 19. Nov. In einem halbamtlichen Artikel in der „Karlsruher Zeitung" wird ausgeführt:

Den Veröffentlichungen der „Karlsruher Zeitung" über die Wahlergebnisse wurde in der Tagespresse der Vorwurf gemacht. Unstimmigkeiten zu enthalten. Die Zahl der Wahlberechtigten in der vorläufigen und in der endgültigen Zusammenstellung des Wahlergebnisses stimmten nicht miteinander überein und im 22. Wahlkreis Freiburg-Emmendingen sei die Zahl der Wahlberechtigten in der endgültigen Zusammenstellung unrichtig angegeben. Die Unterschiede in der Zahl der Wahlberechtigten erklären sich daraus, daß in der vorläufigen Zusammenstellung („Karlsruher Zeitung" vom 22. Oktober 1913, Extrablatt) die Zahl der Wahlberechtigten bei Offenlegung der Wählerlisten und in der endgültigen („Karlsruher Zeitung" vom 28. Oktober 1913, Nr. 255, 2. Bl.) die Zahl der Wahlberechtigten im Zeitpunkt der Wahl angegeben wird. Diese Zahlen müssen verschieden sein, da infolge von Einsprachen immer eine Anzahl Ergänzungen und Berichtigungen der Wählerlisten notwendig wird.

In der endgültigen Zusammenstellung ist die Zahl der Wahlberechtigten des 22. Wahlkreises infolge eines Fehlers im Wahltelegramm unrichtig mitgeteilt. 5072 ist die Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen; die Zahl der Wahlberechtigten ist 6340.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 19. Nov. Am 22. und 23. November wird hier im großen Saal des Hotels Germania die 43. Versammlung der südwestdeutschen Irrenärzte abgehalten.

oc. **Karlsruhe**, 19. Nov. Im Oktober 1913 gelangten bei der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 556 Unfälle zur Anzeige, wovon 543 auf die Landwirtschaft und die Nebenbetriebe und 13 auf die Forstwirtschaft entfallen. Insgesamt bezogen auf 1. November ds. Js. 26 715 Personen Renten im gesamten Jahresbetrag von rund 2 151 300 Mark. — Bei der Landesversicherungsanstalt Baden waren im Monat Oktober insgesamt 591 Rentengesuche eingereicht worden. Bis Ende Oktober waren im ganzen 90 522 Renten bewilligt bezw. zuerkannt worden.

Rastatt, 19. Nov. Einer Meldung aus Heidelberg zufolge ist der Student Tropf von Rastatt französischen Werbern für die Fremdenlegion in die Hände gefallen. Die Werber sollen den jungen Mann betrunken gemacht und ihn dann im Automobil verschleppt haben.

oc. **Rastatt**, 19. Nov. Der Minister des Innern hat heute dem Schutzmann Apel in Rastatt, der in der Nacht vom 1. auf 2. November im Dienst durch einen Schuß verletzt worden ist und sich bei dem Vorfall besonders mutig und entschlossen betätigt hat, die ihm vom Großherzog verliehene silberne Verdienstmedaille persönlich im Krankenhaus zu Rastatt überreicht.

oc. **Lahr**, 19. Nov. Die streikenden Arbeiter und Arbeiterinnen der Kartonagen- und Etuisfabriken, welche sich jetzt in der 6. Woche im Streik befinden, sprachen sich in einer Versammlung gegen die von den Fabrikanten ihnen angetragene bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit und für Weiterführung des Streiks aus, bis von den Arbeitgebern ein annehmbares Gebot gemacht würde.

oc. **Vom Feldberg**, 19. Nov. Das Ende der letzten Woche beabsichtigte Scharfschießen der Freiburger Artillerie in der Feldberggegend mußte wegen starken Nebels, Sturm und Schneetreiben unterbleiben.

oc. **Konstanz**, 19. Nov. Infolge finanzieller Schwierigkeiten hat sich der in den 50er Jahren stehende Privatier Karl Möhrle hier erschossen.

oc. **Konstanz**, 19. Nov. Der Zustand des Oberbürgermeisters Dr. Weber hat sich soweit gebessert, daß er nach dem Urteil der Aerzte zu Beginn des Monats Dezember seine Tätigkeit wieder aufnehmen kann.

oc. **Vom Bodensee**, 19. Nov. Nach den Ergebnissen der deutschen Bodenseefischerei wurden im 3. Vierteljahr 1913 für insgesamt 297 983 Mark (227 341 Kilogr.) Fische gefangen gegenüber 253 744 Mark (167 349 Kilogr.) im 3. Vierteljahr 1912.

oc. **Mannheim**, 19. Nov. Hier war heute vormittag das Gerücht verbreitet, daß ein von Speyer nach Heidelberg fahrender Personenzug bei der Rheinbrücke, die schadhaft gewesen sei, in den Rhein gefahren und versunken sei. Viele Menschen von hier strömten nach dem Rhein. Die Nachricht war aber glatt erfunden.

oc. **Wertheim**, 19. Nov. An der hiesigen Gewerbe- und Handelsschule wurde mit Unterstützung der Stadt sowie der kaufmännischen und Handwerkerorganisationen ein „Lehrlingsheim für junge Kaufleute und Handwerker" eingerichtet. Den angehenden Kaufleuten und Handwerkern soll Gelegenheit gegeben werden, ihre freien Abendstunden im Heim zu verbringen, mit guter Lektüre, Spiel und Handarbeit sich zu beschäftigen, um vor Gefahren, denen die Jugend ausgesetzt ist, bewahrt zu bleiben. Vorträge und Unterhaltungsabende werden im Winter, Ausflüge und Spiele im Sommer ergänzend hinzutreten. Die Eröffnung des Jugendheims ist für den 1. Dezember in Aussicht genommen.

Vermischte Nachrichten.

Newyork, 19. Nov. Der Blizzard auf den nordamerikanischen Seen hat nach den bisherigen Feststellungen 13 Schiffe zerstört. Im ganzen sind 256 Personen ums Leben gekommen.

— **Verkauf der Vossischen Zeitung.** Der Kauf der Vossischen Zeitung durch den Verlag von Ullstein & Co. in Berlin ist nunmehr perfekt geworden. Zu dem Preise von 5,5 Millionen Mark geht die Vossische Zeitung mit ihrem Grundstück zum 1. April in den Besitz des Hauses Ullstein über. Die jetzigen Verleger hatten vor 2 Jahren 7,5 Millionen Mark bezahlt.

— **Ueberfall.** In einer großen Diamant-Schleiferei in Antwerpen fand das Personal, als es gestern von der Mittagspause zurückkehrte, den Wächter gebunden und anscheinend halb betäubt auf dem Fußboden liegen. Er erklärte, er sei von zwei Männern, als er auf Klingeln die Tür geöffnet hatte, gefesselt worden. Weiter weiß er nichts, da er bewußtlos wurde. Aus dem Diamantbehälter fehlen für 12 000 Francs geschliffene und rohe Steine. Der Wächter konnte nur eine unbestimmte Beschreibung der beiden Räuber geben. Die Polizei hat ihn selbst in Haft genommen.

— **Das Balkanduell in Frankreich.** Mittwoch vormittag fand in der Gegend von Montmorency bei Paris ein Säbelduell zwischen dem bulgarischen Leutnant Torcan und Georges Breitmeyer statt, der die Duellforderung für den Schriftsteller Pierre Loti übernommen hatte. Es wurden sechs Gänge ausgefochten. Torcan erhielt zwei Hiebwunden an der rechten Hand und an der rechten Brustseite.

— **Marconi-Gespräch über 1900 Seemeilen.** Der Marconi-Gesellschaft gelang es, ein 20 Minuten dauerndes Gespräch von Irland nach Neu-Schottland auf eine Entfernung von 1900 englischen Meilen zu führen, wobei die Verständigung zeitweise sehr gut war.

— **Ein Modebudget einer Milliardärin!** Das jährliche Modebudget einer Frau Werner in Newyork wird von den dortigen Blättern folgendermaßen angegeben:

Handschuhe täglich ein Paar d. i. 365 zu 15 Mk.	5 475 Mk.
Kleider 100 Stück zu 5000 Mk.	500 000 Mk.
Schuhe 50 Paar zu 250 Mk.	12 500 Mk.
Taschentücher 150 zu 20 Mk.	3 000 Mk.
Hüte	250 000 Mk.
Wäsche	75 000 Mk.
Pelze	30 000 Mk.
Strümpfe, Sonnenschirme, Parfüms etc.	120 000 Mk.
Im ganzen	995 975 Mk.

Der Gedanke, daß ein solcher Luxus den Verdienst der verschiedenen Gewerbe bedeutet, ist freilich kein ausreichender Trost dafür, daß nur ein einziger Mensch sich mit solchem Ueberfluß belädt.

Im Interesse des Geschäftsinhabers und des Personals

liegt es, daß die sich bekanntlich auf eine kurze Zeit zusammendrängenden Weihnachts-Einkäufe so früh wie möglich gemacht werden. Vorbedingung hierzu ist rechtzeitig einsetzende Weihnachtsreklame in den Breisgauer Nachrichten.

— **Eine Löwenjagd in Paris.** Eine Löwenjagd nach Leipziger Muster, aber mit weniger traurigem Ausgang spielte sich auf dem Boulevard Rochechouart ab. Dort findet augenblicklich ein Weihnachtsmarkt statt. Aus einer der Jahrmarktsbuden entwich ein junger, aber bereits vollkommen ausgewachsener Löwe, dessen Erscheinen natürlich unter dem Publikum das größte Aufsehen erregte. Das junge Tier hatte aber nicht die geringsten bösartigen Absichten, sondern flüchtete vor der entsetzt schreienden Menschenmenge bestürzt in den nächsten Hausflur, der zufälligerweise der Eingang zu einem Gymnasium war. Hier wartete der Löwe, furchtsam in die Ecke gedrückt, die Ankunft des Bändigers ab, der ihn mit einigen Peitschenhieben schnell in den Käfig brachte.

— **Kinderreichtum.** Bei der Erörterung außerordentlicher Fruchtbarkeitsfälle stellt die Wiener „Aerztliche Standeszig." u. a. fest, daß eine Frau nicht weniger als 69 Kinder erzeugt hat. Sie hatte nie eine einfache Geburt, sondern viermal Vierlinge, siebenmal gebar sie Drillinge und nicht weniger als sechzehnmal Zwillinge. Der Gatte dieser Frau hatte insgesamt 87 Kinder, von denen 84 am Leben sind; denn nachdem seine erste Frau, die ihm die oben erwähnten 69 Kinder geschenkt hatte, gestorben war, heiratete er zum zweiten Male. Von seiner zweiten Frau hatte er noch 18 Kinder, und zwar in zwei Drillingsgeburten und sechs Zwillingsgeburten. Diesem Mann, der 86 Kinder erzeugt hat, steht unter den bemerkenswerten Erscheinungen der Beobachtungen in der männlichen Linie ein Deutscher am nächsten, der von zwei Frauen 82 Kinder hatte. Ein russischer Bauer hatte von seiner ersten Frau 57, von seiner zweiten Frau 15, im ganzen 72 Kinder, und zwar zumteil Drillinge und Zwillinge.

Militärische Vergünstigungen für Jugendvereine.

Der preußische Kriegsminister hat neue endgültige Bestrebungen über die militärische Unterstützung der nationalen Jugendpflegebestrebungen erlassen, betreffend u. a. die Unterkunft, Aufsichtsmaßnahmen, Kostendeckung, Verpflegung, Haftung und Ueberlassung von Ausrüstungsstücken usw., gegen Erstattung geringer Selbstkosten. Von sonstigen Vergünstigungen werden u. a. angeführt:

In Standorten ohne Privatbadeanstalten dürfen vorhandene Militärschwimmanstalten kostenlos zur Verfügung gestellt werden, soweit es sich um Schwimmunterricht und um Benutzung durch Freischwimmer handelt; Wanderabteilungen dürfen jedoch nur zum Baden in für Nichtschwimmer abgegrenzten Räumen zugelassen werden. Grundsätzliche Bezahlung der Schwimmlehrer.

Exerzier- und Turnplätze, Exerzierhäuser, Turnhallen usw. können zur Pflege des Turnens, des Sports und der sonstigen der körperlichen Vervollkommnung dienenden Uebungen unentgeltlich überlassen werden. Je nach Zuständigkeit treffen hierüber die Garnisonkommandos oder Truppenkommandeure die Entscheidung. Die Zuweisung von Schießständen für Zwecke der Schießausbildung ist aus dienstlichen Gründen nicht angängig. Ueber Gesuche wegen Verpachtung von Räumlichkeiten und Grundstücken behält sich das Kriegsministerium die Entscheidung vor. Das Ziel der Jugendpflege ist nicht einseitige soldatische Ausbildung, sondern: die ganze Jugend zu kraftvollen, vaterlandsliebenden, sittlich geläuterten Männern heranzubilden. Zur Förderung dieser Bestrebungen kann Jugendlichen, Schülern, ganzen Schulen oder einzelnen Klassen, auch Fortbildungsschulen, die Teilnahme als Zuschauer bei Paraden, bei Manövern oder interessanten Uebungen gestattet werden. Sie können durch besonders geeignete Persönlichkeiten geführt und über die Vorgänge bei der Uebung usw. unterrichtet werden. Die Entscheidung über Genehmigung der Gesuche treffen die zuständigen Kommandostellen. Die Teilnahme von Offizieren (Unteroffizieren, Einjährig-Freiwilligen, Gefreiten usw.) an den Jugendpflegebestrebungen durch persönliches Erscheinen oder Beteiligung bei den Spielen, bei turnerischen und sportlichen Wettkämpfen, väterländischen Festen usw. wird besonders anregend und ermunternd auf die Jugend wirken.

In den Garnisonlazaretten und Kasernenkrankenstuben darf von den Militärärzten bei Verletzungen und Erkrankungen erste ärztliche Hilfe geleistet werden. Für die im Bedarfsfall etwa erforderlichen Arznei- und Verbandmittel sind die Selbstkosten zu erstatten, falls nach Ermessen des Chefarztes des für die Abgabe in Betracht kommenden Lazaretts es sich um nennenswerte Beträge handelt. Die auf den Truppenübungsplätzen verfügbaren Krankenwagen können benutzt werden. Es ist erwünscht, daß die erwachsenen Führer einen Samariterkursus — vielleicht bei den Vereinen vom Roten Kreuz — durchgemacht haben, ehe man ihnen bei längeren Wanderungen die Führung der Jugend anvertraut. Schließlich werden noch Karten zu ermäßigten Preisen abgegeben.

Stadttheater Freiburg i. Br.

Freitag, 21. November, abends 7 Uhr, Freitag-Ab. 12, gewöhnliche Preise: „Manon", Oper in 4 Akten von Jules Massenet. Ende gegen 10.30 Uhr.

Samstag, 22. November, abends 7.30 Uhr, Ab. A 14, kleine Preise: „Die versunkene Glocke", Märchendrama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Ende 10.15 Uhr.

Sonntag, 23. November, nachmittags 3.15 Uhr, 22. Vorstellung außer Abonnement, halbe Preise: **„Die weiße Dame", Oper in 3 Aufzügen von F. A. Boieldieu.** Ende 5.45 Uhr.

Sonntag, 23. November, abends 7.30 Uhr, 23. Vorstellung außer Abonnement, kleine Preise: **„Die Haubenlerche", Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.** Ende nach 10.15 Uhr.

Beginn des Kartenverkaufs an Nichtabonnenten jeweils 3 Tage vor jedem Vorstellungstage.

Literarische Eingänge.

Alle hier angezeigten Bücher und Zeitschriften sind durch die Empfehlender Buch-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung Ommerborn u. Cie., vorm. Albert Müller, zu beziehen.

Die Tongersche Spruch- und Gedichtsammlung „Lebensfreude" hat im Sturm die Herzen aller ideal gesinnten Menschen erobert. Auch das neue, unter dem Titel „Aus der Jugendzeit" erschienene 7. Bändchen (160 Seiten, kl. Oktav, hübsch in Leinen geb. 1 Mark, Verlag von P. J. Tonger, Köln) wird nicht zurückstehen, berührte es doch eine Saite, die in jedes Menschen Herz zum Erklingen gebracht werden kann.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Noch vereinzelt Niederschläge, zeitweise aufklärend, kühl, westliche Winde.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 9° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 7° C., heute früh 7 Uhr + 1° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Föller in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

Neu eingetroffen Handarbeiten
in einfacher Herstellungsweise sowohl für Kinder als auch Erwachsene. 6238
L. Weisser Wwe. Nachf., Inh.: Fritz Weinlz
Emmendingen ∴ Lammstr. 11.
— Mitglied des Rabatt-Sparverein. —

Möbelfabrik
Karl Stuck
Freiburg i. Br.
Telefon 134. Bertholdstrasse 28. Gegründet 1877.
Fabrik solider bürgerlicher
Wohnungs-Einrichtungen und Einzel-Möbel
in modernen Stilformen.
Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen. 1094

Emmendingen. Am Freitag, den 21. November **Schweinemarkt.**

Wahlberg. Am Dienstag, den 25. November Kram- u. Schweinemarkt.

Walterdingen. Am Dienstag, den 25. Nov. Krammarkt.

Die Butter der Zukunft. Schon heute genügt die Butterproduktion nicht im entferntesten, den Bedarf zu befriedigen. Dieser Bedarf wird aber mit dem sich steigernden Wohlstand der Bevölkerung täglich größer, während die landwirtschaftliche Produktion infolge der Ausdehnung unserer Industrie mehr und mehr zurückgehen muß. Daher muß die Industrie einen Teil der Produktion unserer Nahrungsmittel übernehmen. Das ist bereits in hohem Maße der Fall und wird in Zukunft es noch mehr sein. In Hunderttausenden von Familien verwendet man schon heute an Stelle von Butter Dr. Schlinck's Palmona (Pflanzenbutter-Margarine). Die Haushaltungskasse empfindet diesen Wechsel angenehm, ohne daß sich selbst die feinste Zunge beklagen könnte.

Degea Glühkörper
Machen Sie keine kostspieligen Beleuchtungs-Experimente! Nehmen Sie gleich das Richtige!
„Degea"
den besten Glühkörper

Freiburger Lehrergesangverein (Gem. Chor)

Sonntag, 23. Nov. 1913, abends 8 Uhr in der Kunst- u. Festhalle

Trauer und Trost

Cantate für gem. Chor, Einzelstimmen, grosses Orchester u. Orgel von **Heinrich Pfaff.**

Aufführende: Charlotte Huhn, Königl. u. Herzogl. Kammersängerin (Alt). Otto Wesbecher, Konzertsänger, Karlsruhe (Bariton). Adolf Hoppe, Universitätsmusiklehrer, Freiburg (Orgel). Der verstärkte Freiburger Lehrergesangverein. Das städtische Orchester.
Vorausgehend: Chr. F. W. Gluck: Arie aus Orpheus. Ach ich habe sie verloren . . . (Frau Charlotte Huhn).

Der Reinertrag wird bedürftigen Schulkindern zugewendet.

Eintritt: I. Sperrsitz 4 M., II. Sperrsitz 3 M., offener Sitzplatz 2 M., Stehplatz 1 M. Vorverkauf im **Musikhaus Ruckmich.** 6175
Kassenöffnung 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Freibank Emmendingen.

Am Freitag von morgens 8 Uhr ab wird schönes fettes

Kuhfleisch

ausgehauen, das Pfund zu 60 Pfg. 6240

Die Orts-, Betriebs- und Innungs-Krankenkassen Düsseldorfs (Stadt und Land) stellen noch

festbesoldete Kassenärzte

zum 1. 1. 1914 an. Garantiertes Mindesteinkommen **Jährlich 10000 Mark.** Vertragsdauer 10 Jahre. Offerten an 6245

Verband der Krankenkassen Düsseldorfs
Kasernenstrasse 67 a.

Versandhäuser 3521
für **Fahrräder, Mäntel** und **Schläuche** sowie sonstiges Fahrradzubehör sind **nicht** imstande, billiger zu verkaufen wie das

Emmendinger Fahrradhaus
Emil Litti Karlfriedrichstr. 53
und Teningen, mechan. Schlosserei.
Besichtigung und Preisanfrage ohne Kaufzwang.

Billiges und nahrhaftes Fleisch bilden

blutfrische Seefische

wovon diese Woche wieder über 10,000 Pfund in meinen Geschäften zum Verkaufe gelangen.

Ia. Braischellische	p. Pfd. nur	25 Pfg.
Ia. Schellische	„ „	25 „
Ia. Cabliau, o. K.	„ „	25 „
Ia. Seelachs, o. K.	„ „	27 „
Ia. gewäss. Stockfische	„ „	25 „

Verlangen Sie in meinen Geschäften Fisch-Koch-Rezepte gratis. 6249

Ferner empfehle:

Ia. neue Esskranzfeigen	p. Pfd.	35 Pfg.
„ Imperialfeigen	„ „	78 „
„ „ 500 gr. Kistchen		85 „
„ Muscattatdeln	„ „	95 „
„ „ 350 gr. Schachteln		68 „
„ „ 400 „ „		80 „
„ Zwetschen, p. Pfd.	35, 42, 48, 54	Pfg.
„ Aprikosen „		Mk. 1.—
„ Maronen, p. Pfd.		18 Pfg.
„ Linsen, p. Pfd.	18, 22, 26, 32	„
„ Tafeläpfel, p. Pfd.	14, 22	„

Niederlagen: L. Gottlieb.

Wie kann ich wissen
daß jemand etwas Preiswertes zu verkaufen hat, wenn er es nicht bekannt macht?

Karl-Friedrich-Strasse 16 — Emmendingen — Karl-Friedrich-Strasse 16

Einem vielseitigen Wunsche zu entsprechen eröffne ich eine

Fahrrad-Reinigungs-Anstalt

im Monatsabonnement zu ganz niedrigem Preise.

Die Räder werden fachmännisch jedesmal **nachgesehen und instand gehalten.** Wer Interesse hat, sein Rad in gutem Zustande zuerhalten, schliesse sich dem Abonnement an.

Carbidlaternen von **2.50** Mk. an.
Gleichzeitig empfehle ich mich für sämtliche **Automobil-Reparaturen** bei billigster Berechnung, sowie für sämtliche mechanische Arbeiten.

Grosses Lager in Sprechapparaten und Schallplatten.
Erstklassige Sprechapparate mit 5 doppelseitigen Platten schon von **25 Mk.** an.
6209 **Schallplatten nach Auswahl von 1.25 Mk. an.**
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Jul. Hornsteiner, Freiburg
Niemensstrasse 16 Telephon 1703
Grosse Möbel-Ausstellung

Grosses Lager einzelner Ergänzungsstücke.

Solide bürgerliche **Wohnungs-Einrichtungen** Schlaf-Wohn-**Zimmer** staunend billig. 6135

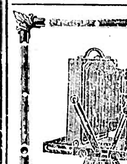
Unverbindliche Besichtigung gerne gestattet.

Reelle Bedienung.
Billigste Bezugsquelle für **Arbeiterfamilien und Brautleute.**

Das Ideal der Hausfrau — ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN — *ist eine Singer Nähmaschine*

Neue Spezialapparate für den Hausgebrauch :: Gründlicher Unterricht unentgeltlich.

SINGER & Co., Nähmaschinen Akt.-Ges.
Kaiserstr. 120 (b. Martinstor). FREIBURG i. Br. Klarastrasse 17.



Photographien von Emmendingen
und nächster Umgebung, nur gute Aufnahmen, werden
zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten erbeten.

Persil Der grosse Erfolg kommt von der Wäsche — Henkels Bleich-Soda

2 Wohnungen zu vermieten. 6237
Freundliche 1-Zimmerwohnung, sowie eine 2-Zimmerwohnung, Küche nebst Zubehör, sind an ruhige Leute auf 1. Dezember zu vermieten.
Westend 4, Emmendingen.

Auf sofort oder 1. Dezember 1913 eine 6242
Mansardenwohnung
2 Zimmer, Küche und Zubehör, **Karl-Friedrich-Strasse 14** an ruhige Leute zu vermieten.
Ernst Ambs, Emmendingen.

2-3-Zimmerwohnung
per 1. Januar zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. 6244 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Ein heizbar möbliertes **Zimmer** ist sofort zu vermieten an zwei solide Arbeiter oder Mädchen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 6121

Zu verkaufen eine 7jährige **Fuchsstute** schweren Schlags mit 10 Wochen alt. Hengstfohlen (Fuchs). Christian Roser jg., Tuschfelden, Bahnstation Kenzingen. 6243

Ein 6241 **Erstlings-Mutterschwein** nahe am Ziel hat zu verkaufen **Friedrich Bührer, Reichenbach** (Busenegraben).

Futterschneidmaschinenmesser an jede Maschine passend, Zeichnung genügt, empfiehlt. 1127
Ludwig Weiß, Messerschmied **Emmendingen.**

Wäsche bei Kindern u. Erwachsenen beseitigt Dr. Bassler's Wärmemost. à Beutel 30 Pfg. Nur bei **W. Reichelt, Drogerie.** 5799

„SONNE" Detectiv Institut Mannheim — Spezial-Privat-Auskünfte — Tel. 6999 — Fach 847 — Civil- u. Kriminalprozesse

Eiserne Bandsäge noch neu, 90 Rollendurchmesser, hat billig zu verkaufen
E. Mack, Holzhändler, **Waldkirch.** 5998

Städt. Seefischmarkt
Emmendingen.
Donnerstag, von nachmittags 3 Uhr und Freitag, von vormittags 8 Uhr ab.
Zum Verkaufe kommen:

Schellfisch, p. ℔	25 u.	35 ₰
Kabliau „ „		25 ₰
Seelachs „ „	20 u.	30 ₰
Steinbutt „ „		80 ₰
Goldbarsch „ „		20 ₰
Merlans u. Bratschellfische		23 ₰

„Amicitia".
Heute Donnerstag Abend **Versammlung** im Vereinslokal zum Markgrafen. 5444 Der Vorstand.

Männer-Turnen Riege.
Emmendingen.
Jeden Donnerstag, präzis 8 Uhr **Turnen.**
½10 Uhr gemütliche **Unterhaltung.**
Turnerliederbuch mitbringen. Neuanmeldungen in der Turnhalle.

Gemischter Chor.
Heute Abend ½9 Uhr **Gesamtprobe** 6253
(Chor u. Orchester) Brauerei Bauz.

Gebe d. z. erk. 6252

Musik-Unterricht!
Talentv. **Musiklehrer,** Sch. v. **Goffani,** erteilt Unterricht, **Violine, Klavier** und **Harmonium,** St. Mk. 1.— u. 1.50 im Hause. Sch. Offerten unter Nr. 6017 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Colosseum beim **Martinstor** (Tramhaltestelle) Freiburg i. Br.
Flock der denkende und rechnende Wunderhund, das Fabelhafteste auf dem Gebiete der Telepathie.
Ferner
„Die Silbersterne" Gymnastikerinnen.
Miß Urbani u. Partner!
Heinrich Löffler als Rekrut Pitsch.
Weigel-Kärn die Meisterin des Volksliedes.
Terris Sisters Spiegeltanz
Danty and Danty! Chantrells Musikalcomös.
Krelous Hundetheater sowie **Kino.**
Kassa 7½, Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf Hacksa. Ecke Kaiser- und Salzstraße.

Kein Verschub.
Ziehung garantiert 22. Nov.
Gross. Badische **Rote Kreuz-Geld-Lotterie**
3328 Geldgew. u. 1 Prämie bar Geld
37000 M.
Mögl. Höchstgewinn
15000 M.
Hauptgewinn 6059
10000 M.
3327 Gew. u. 1 Prämie bar Geld
27000 M.
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. incl. Porto u. Liste 20 Pfg.
empfiehlt Lotterieunternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107
u. Filiale Kehl a. R., Hauptstr.
Empfehle auch: M. Schmitt, A. Fuchs, Emmendingen, A. Gaus, Kenzingen, A. Kaiserstuhl, Endingen, Gebr. Gutmann, Emmendingen.

Nächsten Mittwoch Kalk.
Ziegelei Uhl, Sexau. 6260

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Abgabeverschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Spiegel für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1593.

Nr. 271 II. Blatt (Evang: Edmund) Emmendingen, Donnerstag, 20. November 1913 (Kath.: Felix v. Val.) 48. Jahrgang

Volkswirtschaftliches aus Baden.

Schuldentilgung und Schuldenverhütung sind die zwei wichtigsten wirtschaftlichen Maßnahmen zur Gesundhaltung unserer Landwirtschaft. Lange anstehende, schwer zu tragende Schulden entstehen meistens durch Erbteilung. Sie werden vermieden, wenn der Erblasser sein Leben versichert hatte. Die Lebensversicherung stellt für den Landwirt das zweckmäßigste Mittel zur Sicherstellung eines Teils seiner Ersparnisse dar, sie dient ihm nicht allein zu Versorgungszwecken für sich und seine Hinterbliebenen, ihre hervorragende Bedeutung beruht für ihn insbesondere auf dem Umstande, daß die Lebensversicherung in wirksamster Weise zur Verhütung künftiger Verschuldung und zur Erleichterung des Erbübergangs dient und insbesondere die Erhaltung des Grundbesitzes in der Familie des Erblassers erleichtert.

Wie manches Mal hat schon die Witwe eines in jungen Jahren verstorbenen Landwirts Haus und Hof mit Verlust verkaufen müssen, weil sie das erst vor wenigen Jahren übernommene und mit Abfindungsforderungen der Geschwister über mit sonstigen Uebernahmeschulden belastete Gut nicht halten konnte! Hätte der jung verstorbene Landwirt sein Leben entsprechend hoch versichert gehabt, so hätten die Schulden sofort nach seinem Tode aus der Lebensversicherung ganz oder teilweise getilgt werden können, und der Witwe und den Kindern wäre Heimat und Existenz erhalten geblieben.

Und wo soll der Landwirt sein Leben versichern? Die beste Gesellschaft, die ihm am billigsten und vorteilhaftesten versichert, ist für ihn gerade gut genug. Aus seinen oft mit Mühe aufgebrachten Prämiengeldern darf nichts für entbehrliche Aktionärdividende zurückgehalten werden; er muß daher eine Gegenseitigkeitsanstalt wählen. Die Versicherungsanstalt muß dem Landwirt in allen bewährten Einrichtungen, in großen Versicherungs- und Vermögensbeständen unbedingte Sicherheit bieten; darum muß er eine große alte Gegenseitigkeitsanstalt wählen.

Die großen alten Gegenseitigkeitsanstalten bieten dem Landwirt stets größere Vorteile als jede neu ins Leben gerufene Anstalt, mag sie auf einer Grundlage beruhen, auf welcher sie wolle. Was jeder jungen Lebensversicherungsanstalt fehlt und naturgemäß fehlen muß, sind einmal die zum Ausgleich des Risikos notwendigen großen Versicherungsbestände, deren sich die alten großen Gegenseitigkeitsanstalten erfreuen; dann aber insbesondere die sehr hohen freien Reserven, die von den alten großen Gegenseitigkeitsanstalten im Laufe der Jahre angesammelt wurden und deren beträchtliche Zinsen zur Verbilligung der Versicherungen erheblich beitragen. Um gleich sicher und gleich billig sein zu können wie unsere großen alten Gegenseitigkeitsanstalten, müßten junge, eben gegründete Anstalten solche Versicherungsbestände und solche freien Reserven erst ansammeln, wozu sie aber viele Jahre, ja Jahrzehnte brauchen würden.

Auch die Merkmale der Gemeinnützigkeit finden sich bei den großen privaten Gegenseitigkeitsanstalten in hervorragenden Maße. Denn sie zahlen weder Aktionärdividenden noch Tantiemen; bei ihnen kommt also jeder Pfennig des Ueberschusses allein den Versicherten zu gut, sie sind keine Erwerbsgesellschaften. Sie beruhen auf ähnlich genossenschaftlicher Grundlage wie die übrigen Organisationen, die seit Jahren für die Landwirtschaft, insbesondere für die badische Landwirtschaft, so segensreich wirken. Es ist daher leicht verständlich, daß die alten, weitverbreiteten landwirtschaftlichen Verbände in Baden schon vor vielen Jahren zu der großen einheimischen Gegenseitigkeitsanstalt in Karlsruhe in ein enges Vertragsverhältnis getreten sind und dieses in letzter Zeit mehrfach ausgebaut haben.

Von welcher Bedeutung die einheimische große Anstalt für das Wirtschaftsleben des Heimatlandes ist, zeigt die Tatsache, daß die Karlsruher Anstalt von ihrem Vermögen — abgesehen von den auf Versicherungsscheine gegebenen Darlehen — nahezu 100 Millionen Mark in Baden angelegt hat, und zwar in städtischen und ländlichen Hypotheken, in badischen Staats- und Kommunalpapieren und in Darlehen an badische Gemeinden. Die letzteren belaufen sich auf 30,8 Millionen Mark und die Gemeindeobligationen auf 2 Mill. Mark. Diese Beträge haben für Schul- und Kirchenbauten und für andere gemeinnützige Zwecke Verwendung gefunden. Selbst kleinen Gemeinden sind für solche Zwecke beträchtliche Summen zugeflossen, teils direkt, teils auf den Wege über große Gemeinden. Es ist der Natur der Sache nach ausgeschlossen, daß irgend eine neu in Tätigkeit tretende Anstalt in der gleichen gemeinnützigen Weise in unserem Heimatlande wirken könnte.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Neuer Lokalzug Freiburg-Emmendingen-Riegel.** Interessenten seien auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß der um 5.35 Uhr nachmittags in Freiburg ankommende Vorortzug 3271 Heitersheim-Freiburg von heute, den 20. November, bis 28. Februar 1914 bis nach Riegel durchgeführt wird. Die Abfahrtszeiten der Stationen sind aus der Bekanntmachung der Betriebsinspektion Freiburg in vorliegender Nummer zu ersehen. Die Fahrgelegenheit ist besonders für die Arbeiterschaft gedacht und dürfte von dieser begrüßt werden, die den Winter über um 5 Uhr Feierabend hat und auf diese Weise früher nach Hause kommt, als es die bestehenden Züge möglich machen.

* **Emmendingen,** 20. Nov. Wie aus dem Inseratenteil der gestrigen und vorliegenden Nummer zu ersehen, findet morgen Freitag im kleinen Saal der Brauerei Bauz von Frau Rulsinger aus Stuttgart ein Vortrag für Damen statt. Die „Bad. Nachr." schreiben über einen letzter Tage in Achern stattgefundenen gleichen Vortrag folgendes: Der am gestrigen Abend von Frau Rulsinger aus Stuttgart angesagte Vortrag, welcher im kleinen Ochsensaale stattfand, war so gut aus allen Schichten der weiblichen Bevölkerung unserer Stadt besucht, daß man gedrängt aneinander saß und stand. Der Vortrag verdiente diesen guten Besuch auch in höchstem Maße. In der Hauptsache drehten sich die Ausführungen über Körperpflege, speziell der Frauen und Kinder, die Referentin beschrieb die einzelnen Krankheiten und Leiden, welchen die Frauenwelt ausgesetzt ist. Sie ist eine besondere Feindin des Korsetts und der unzweckmäßigen Kleidung und gab Fingerzeige, wie man sich kleiden solle, um dadurch viele Krankheiten zu verhüten. Auch aus dem Gebiete der Ernährung konnte man sowohl für Erwachsene als insbesondere für Kinder viel Wissenswertes erfahren. Mit erstaunlicher Sicherheit verriet die Rednerin aus Hand und Gesicht das Gemüt und die Veranlagung einzelner vorgetretener Damen. Die zahlreichen eingelaufenen anonymen Anfragen wurden ebenfalls prompt beantwortet. Alles in allem: jede Teilnehmerin hatte den Eindruck, daß man es mit eines kenntnisreichen und erfahrenen Beraterin des weiblichen Geschlechts zu tun hatte, die gerne bereit ist, für ihre Mitschwestern hilfreich einzutreten. Ihre Ausführungen über Kinderpflege und Kindererziehung waren so vortrefflich, daß lauter Beifall die Rednerin lohnte. Großartig waren die Worte und Mienenspiel über die Frauen, wie sie nicht sein sollen und wie sie sein sollen, um recht lange den Männern zu gefallen und damit die häusliche Behaglichkeit dauernd zu erhalten. Rednerin ging etwas scharf ins Gericht mit den Frauen. Der lange anhaltende Applaus zeigte aber, daß sie auch hierin die Nöte der Frauen gut kennt.

* **Emmendingen,** 20. Nov. Im Jahre 1912 bestanden im Großherzogtum Baden 43 Pfründneranstalten, sowie 78 Pfründnerabteilungen in allgemeinen Krankenanstalten mit zusammen 3779 Betten für Pfründner. Die Zahl der im vergangenen Jahr verpflegten Pfründner betrug 4246, darunter 1975 männliche und 2271 weibliche. Unter ihnen waren 2212 Personen wegen Altersschwäche, Erwerbsunfähigkeit und dergl. aufgenommen.

oc. **Das Wetter im verflossenen Monat Oktober** war im Durchschnitt zu warm, dabei arm an Niederschlägen und in tieferen Lagen, wo sich häufig Nebel eingestellt haben, etwas zu trüb gewesen. Die Temperaturen sind im zweiten Drittel erheblich unter dem normalen, im ersten und letzten Drittel dagegen darüber gelegen. Frost ist nur in ganz rauhen Lagen aufgetreten, zur Reifbildung ist es aber selbst in der Rheinebene gekommen. Die für einen normalen Oktober sonst kennzeichnenden starken Ueberregnungen haben ganz gefehlt; nur in der ersten Monatshälfte sind — meist nur geringe — Regenmengen gefallen, während die zweite nahezu trocken war. Der Verlauf der Wasserstandsbewegung war einfach und ruhig.

— **Stenographentagung.** Der badische Stenographenbund Stolze-Schrey, dem über 4000 Mitglieder angehören, hielt seine diesjährige Herbstvertreter-Versammlung am 16. November in Rastatt im Gasthaus zur Linde ab. Die unter dem Vorsitz des Herrn Gr. Kreisschulrats Prof. Ischler-Mannheim stehende Tagung war von einer großen Anzahl Vertreter der Vereine aus allen Teilen des Landes besucht. Aus der reichhaltigen Tagesordnung, welche die Vertreter von morgens 10 Uhr bis abends 7 Uhr beisammen hielt, seien erwähnt: Die Berichte der verschiedenen Bezirksvorsitzenden, die durchweg recht günstiges zu melden wußten, der Bericht über die diesjährige Statistik, ein Referat des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, Reallehrer Kasper-Karlsruhe über die Organisation der großen Bundeswettschreiben. Es wurde unter anderm beschlossen, in Zukunft auch für die beste Vereinsleistung im Schön- und Rechtschreiben nach Diktat einen Wanderpreis zuzuerkennen. Herr Dr. Fischer-Gernsbach sprach über die „Ausbildung von Vereins- und Unterrichtsleitern", Herr Kreisschulrat Ischler über „Stenographie und Jugendpflege". Im Anschluß daran wurde einstimmig beschlossen, dem „Jungdeutschlandbund Baden" beizutreten. Zum Schluß gab der geschäftsführende Vorsitzende, Herr Ratschreiber Klemann-Mannheim, einen Bericht über den Vertretertag des deutschen Verbandes in Breslau. Der nächste Bundestag des Badischen Bundes findet Pfingsten 1914 in Konstanz statt.

♁ **Breisach,** 19. Nov. Zur Feier des Buß- und Bettages, der in den preußischen Staaten heute gefeiert wurde, fand auch heim hiesigen Truppenteil des Hohenzollernschen Fußartillerie-Regiments Nr. 13 sowohl für die protestantischen als auch katholischen Mannschaften in beiden Stadtkirchen vormittags halb 10 Uhr Gottesdienst statt. Nachmittags waren die Mannschaften dienstfrei.

* **Waldkirch,** 19. Nov. Der gestern abend gegründete Studentische Unterrichtskurs findet in der „Bayer'schen Bierhalle" statt und wird von 60 Teilnehmern besucht werden.

-ET- **Waldkirch,** 20. Nov. Für den kürzlich verstorbenen Oberbriefträger Nopper hier kommt auf 1. Januar 1914 Briefträger Specker von Villingen an das hiesige Postamt.

⚹ **Kollmar,** 18. Nov. Wohl die älteste Frau der Gemeinde, die Witwe Juliana Dehler, wurde heute zu Grabe getragen. Sie erreichte ein Alter von nahezu 87 Jahren.

-B- **Gutach** (Elztal), 20. Nov. Im Saalbau der Wirtschaft normals Brauerei Mößner hält der hiesige kath. Kirchenbauverein unter musikalischer Mitwirkung der freiwilligen Feuerwehrmusik am nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, seine jährliche Generalversammlung mit Kassenbericht ab und sind die Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner der hiesigen Kirchenbauvereins dazu eingeladen.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Freiburg,** 19. Nov. Von einem jähen Tod wurde am Abend des 25. September der Weingroßhändler Weil von hier in der Umgebung der neuen Universität ereilt. Er kam auf dem Motorrad die Belfortstraße hinuntergefahren, an der Einmündung derselben stieß er mit einem Automobil einer Taxametergesellschaft zusammen, wodurch er vom Rade geschleudert und mit zerschmettertem Kopf aufgehoben wurde. Die Hauptschuld an dem Vorfall verursachte das übermäßig schnelle Fahren des Autolenkers, des Chauffeurs Adolf Sieboldt von Schopfheim, der nach dem Unfall unter Einschaltung höchster Geschwindigkeit das Weite suchte. Die Strafkammer verurteilte Siebold heute wegen fahrlässiger Tötung und Vergehens gegen das Automobilgesetz zu sechs Monaten einer Woche Gefängnis und verfügte wegen Fluchtverdachts seine sofortige Verhaftung.

Mitteilungen der badischen Landwirtschaftskammer.

× **Landwirtschaftliche Buchführung.** Es ist eine leider nur zu bekannte Tatsache, daß man im bäuerlichen Betriebe zu wenig aufschreibt und rechnet. Die schon tausendmal an die Landwirte gerichtete Mahnung: „Führet Buch" bleibt für gewöhnlich wirkungslos; um vorwärts zu kommen, ist erforderlich, den Landwirten, die rechnen wollen, eine gute und dabei einfache Buchführung in die Hand zu geben, sie zur Führung der Bücher anzuleiten und eventuell den Abschluß zu übernehmen. Diese Aufgabe hat die im Jahre 1910 errichtete Buchstelle der Landwirtschaftskammer. Seit 1910 hat dieselbe 24 Buchführungskurse für Landwirte abgehalten, an denen insgesamt 579 Teilnehmer unterrichtet wurden; die meisten Teilnehmer haben die in dem Kurse gelehrte Buchführung der Landwirtschaftskammer in ihrem landwirtschaftlichen Betriebe eingeführt. Auch in diesem Winter sollen wieder sechs Buchführungskurse stattfinden und zwar 4.—6. Dezember in Otterburken, 9.—11. Dezember in Löffingen, 29.—31. Dezember in Dinglingen, 7.—9. Januar in Schwetzingen, 19.—21. Januar in Eppingen und 29.—31. Januar in Pfullendorf. An den Kursen können Landwirte jeden Alters, jedoch nicht unter 17 Jahren, teilnehmen. Die Teilnehmer haben nur eine Kursgebühr von 2 Mark zu entrichten, wofür die Landwirtschaftskammer das gesamte Material für den Kurs liefert. Es ist zu erwarten, daß auch in

Niemand ist sicher
die Zeitung immer pünktlich zu erhalten, wenn er das Abonnement nicht rechtzeitig erneuert. Jetzt ist der geeignete Termin dazu, bestellen Sie die Weiterlieferung unseres Blattes

diesem Winter die Buchführungskurse der Landwirtschaftskammer wiederum guten Besuch aufweisen werden.

Vermischte Nachrichten.

— Ein untergehendes deutsches Dorf in Griechenland. Man schreibt: Es ist wohl nicht allgemein bekannt, daß sich in der Nähe von Athen die Reste eines ehemals deutschen Dorfes befinden, das immer mehr dem Hellenentum verfällt. Seine Entstehung fällt in die Zeit des ersten Königs von Griechenland, des aus Bayern berufenen Königs Otto, der für die Beamten seines Hofstaates und der Verwaltung, sowie für andere nach Griechenland ausgewanderte Deutsche, die eine Ansiedelung auf dem Lande dem Aufenthalt in der Stadt vorzogen, eine an die Heimat erinnernde Wohnstätte gründen wollte. Das in Trümmern liegende Dorf Araklí bei Athen schien ihm zu diesem Zwecke geeignet, und er erwarb es daher im Jahre 1837 aus den Mitteln seiner Privatschatulle. Um einen weiten viereckigen, mit Bäumen bepflanzen Platz, in dessen Mitte sich eine Kirche erhob, wurde eine Anzahl völlig gleichartiger Häuser gebaut, die für 60 Familien gedacht waren, aber nur von 32 bezogen wurden. Die ganze Anlage war von vier mächtigen Türmen umgeben, die zum Schutze der völlig offen liegenden Niederlassung dienen sollten. Die ohnehin geringe Zahl der Bewohner dieser Kolonie, die jetzt den Namen Haraklion führte, verminderte sich nach der September-Revolution des Jahres 1843 ganz bedeutend, sie sank auf 13, und so verfiel die Stätte, die als Stützpunkt des Deutschtums in Griechenland gedacht war, allmählich immer mehr. Die wenigen noch übrig gebliebenen deutschen Bewohner vermischten sich mit den Griechen, und das geringe Interesse, das die Regierung an der Schöpfung ihres Königs nahm, schwand nach seinem Sturze vollständig. „Noch heute spielen vor den verfallenen Häusern blauäugige Blondköpfe", heißt es in einer Beschreibung dieser ehemals deutschen Niederlassung, die ihre deutsche Abkunft nicht verleugnen können; noch lebt dort die Erinnerung an die Zeit fort, da König Otto alljährlich zur Kirchweihe nach Haraklion kam, aber bald werden auch diese letzten Spuren verwischt sein, und nur die mit griechischen Lettern geschriebenen deutschen Namen auf den Steinen des zypressenbeschatteten Dorfkirchhofs werden den deutschen Reisenden verraten, daß hier einstmals Deutsche lebten."

Briefkasten.

K. M. Anfrage: Bei meinem Dienstantritt wurde über die Kündigung nichts vereinbart. Da es mir in der Stellung nicht gefällt, möchte ich wieder kündigen. Wann muß dies geschehen? Ich bekomme den Lohn vierteljährlich, habe mich aber nicht für ein ganzes Jahr verpflichtet. — Antwort: Es ist in Ihrem Fall eine vierteljährliche Verdingung anzunehmen und müssen Sie 4 Wochen, das ist am 1. Dezember auf 1. Januar, kündigen.

N. N. Anfrage: Habe mich auf 1. Januar auf 1 Jahr verdungen, möchte aber den Dienst nicht antreten. Wie lange muß ich kündigen? Wie steht es mit der Haftsumme? — Antwort: Eine Kündigung kommt für Sie erst vor Ablauf Ihres Dienstvertrags in Frage und zwar müssen auf ein Jahr verdungene Dienstboten 6 Wochen vorher kündigen, da andernfalls der Vertrag als auf ein weiteres Jahr abgeschlossen gilt. Wenn Sie den Dienst nicht antreten, kann der Dienstherr einen halben Vierteljahrslohn als Entschädigung verlangen. Das Haftgeld muß außerdem zurückgegeben werden.

Ab. L. L. Anfrage: Seit etwa 7 Jahren bin ich verheiratet; meine Schwiegereltern waren mit der Heirat nie recht einverstanden. Meine Frau war bei der Hochzeit im 25. Lebensjahr. Nun ist mir bekannt geworden, daß die Schwiegereltern meine Frau enterben wollen oder wenigstens erheblich kürzen. Ist dies zulässig? Es sind noch vier Geschwister da. — Antwort: Die Schwiegereltern können Ihre Frau auf den Pflichtteil setzen (§ 2303 des Bürgerlichen Gesetzbuchs). Das ist die Hälfte dessen, was ein Erbberechtigter von Rechtswegen zu bekommen hätte. Völlig enterbt kann ein Erbberechtigter nur nach § 2333 B.-G.-B. werden, der in Ihrem Fall aber nicht infbetracht kommt.

M. W. in O. Als Bürge hasten Sie für den verbürgten Betrag bis zur Befriedigung des Gläubigers. Auch hasten Sie für die dem Gläubiger von dem Hauptschuldner zu ersetzenden Kosten der Rechtsverfolgung. Das Warten des Gläubigers bis 1913 ist lediglich eine Rückschtnahme und entbindet Sie nicht von der Bürgschaft.

Nach W. Nach § 966 B.G.B. können Sie den Dachshund, da dessen Aufbewahrung mit unverhältnismäßigen Kosten verbunden ist, öffentlich versteigern lassen. Vor der Versteigerung ist der Polizeibehörde (Bürgermeisteramt) Anzeige zu machen. Den Versteigerungserlös liefern Sie, nachdem Sie die Kosten für das Ausschreiben, die Versteigerungs- und Fütterungskosten in Abzug gebracht haben, bei der Polizeibehörde ab. Als Finderlohn können Sie 1 Prozent des Versteigerungserlöses ebenfalls in Abzug bringen. Nach Ablauf eines Jahres erwerben Sie das Eigentum an dem hinterlegten Gelde, wenn der Empfangsberechtigte inzwischen seine Rechte nicht geltend gemacht hat.

Nach Jechtingen. Bei der Krankheit Ihrer Hühner handelt es sich um Kammgrind. Derselbe wird durch einen Schimmelpilz erzeugt, der am Kamm und auf den Kehllappen weiße Flecke bildet, die sich nach und nach vergrößern. Der Pilz geht auf andere Teile über, das Leiden ist also ansteckend, weshalb mit Kammgrind behaftete Tiere sofort von den gesunden zu trennen sind, oder vielmehr die gesunden von den kranken Tieren. Behandlung: Die weißen Borken werden durch Einreibungen von grüner Seife zur Erweichung gebracht, und sodann wird eine 5prozentige Lysollösung oder Sublimatsalbe (im Verhältnis von 1 : 100) appliziert. Nur eine energische Behandlung führt zur Beseitigung des häufig äußerst hartnäckigen Leidens. Diese Kur wird unterstützt durch homöopathische Gaben von Sulphur und Staphisagria im Wechsel, welche beiden Mittel in manchen Fällen schon für sich allein Heilung bezweckt haben.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Döller in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Feinste gewässerte
Stockfische
empfiehlt 6258
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Bekanntmachung.

Das Vertilgen der Raupen betreff.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß in den Monaten November und Dezember alle Obst- und Zierbäume sowie Gesträucher von Raupennester zu reinigen und letztere zu vertilgen sind. Nach Ablauf dieser Frist werden wir eine Nachschau vornehmen und gegen Säumige gemäß § 368 Ziff. 2 des R. St. G. B. strafend einschreiten, sowie die Raupenvertilgung auf ihre Kosten vornehmen lassen.

Emmendingen, den 20. November 1913.
Das Bürgermeisteramt.

Fahrplanänderung.

Vom Donnerstag, den 20. November 1913 bis Samstag, den 28. Februar 1914 wird Vorortzug 3271 Werktags von Freiburg (Breisgau) bis Riegel durchgeführt und zwar: 6250

	Abfahrt:
Freiburg (Breisgau)	5.00 Nachm.
Herdern	5.14 „
Zähringen	5.19 „
Gundelfingen	5.22 „
Denzlingen	5.37 „
Kollmarsreute	5.50 „
Heimbach	5.58 „
Emmendingen	6.12 „
Teningen	6.17 „
Köndringen	6.21 „
Riegel	6.25 „

Freiburg, den 19. 11. 13. Gr. Betriebsdirektion.

Lebensbedürfnis- u. Produktivverein
Freiburg.
Wir geben unseren verehrlichen Mitgliedern bekannt, daß von heute ab die Lieferung von 6257
Schweinefleisch und Wurstwaren
Herrn Johann Gebhard „zum Dreikönig"
übertragen wurde.

Morgen Abend ½9 Uhr
im kleinen Bauß'schen Gartensaal
interessanter wissenschaftlicher
Damen-Vortrag
der bekannten Psychologin Frau Anna Ruisinger
Stuttgart. 6256

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt
unentbehrlich

Wohnung
mit Magazin, Stall, Keller und Hofraum
sofort zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter F. K. 4924 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. 6254

Heute kommen
die Rabattsparbücher des
Allgem. Rabatt-Vereins Emmendingen
zur Verteilung!

Hausfrauen
es ist Euch ja schon bekannt, welche Vorteile unsere Mitglieder bieten, insbesondere ist Euch bekannt, dass unsere Mitglieder 10-Pfennig-Rabattmarken verausgaben; rechnet, was Euch **diese Rabattmarken-Einteilung ausmacht;**

Hausfrauen
rechnet, wie viele Eurer Einkäufe in Geschäften, die 20-Pfennig-Marken geben, **ohne Rabatt** bleiben, zählt die Beträge von je 1—19 Pfennig zusammen: es gibt gar viele, ausserordentlich viele Marken, die Ihr dort nicht bekommt! Rechnet, was Euch das ausmacht!

Hausfrauen
Ihr müsst doch alle haushältig zu wirtschaften verstehen; warum will man Euch da noch das bekannte Sprichwort sagen: „Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert." Bei unseren Mitgliedern kommt Euch auch von 10 Pfennig-Beträgen der Rabatt gut, weil wir die 10-Pfennig-Rabattmarken-Einteilung haben!

Hausfrauen
bei uns werden die Sparbücher schon bei 50 Mark Waren-Einkauf, nicht erst bei 100 Mark, eingelöst, rechnet, dass Ihr bei uns viel eher das Buch vollklebt habt! Es ist ganz klar, dass Ihr dadurch viel grössere Aussichten habt, an unserer

Prämien-Verteilung
vor Weihnachten teilzunehmen.

Mit unserer Prämien-Verteilung bieten wir unserer werten Kundschaft eine ganz besondere Ueberraschung! Da gibt es für den Weihnachtstisch für viele Hausfrauen eine grosse Freude!

Der Allgemeine Rabatt-Verein wird keine Reklame in grösserem Umfang veranstalten, sondern alle Vorteile seiner Kundschaft zukommen lassen.

Um die Auszahlung der vollgeklebten Bücher ohne Umstände erfolgen lassen zu können, werden unsere Rabattbücher bei jedem unserer Mitglieder ausgezahlt.

Wer bei der Verteilung unserer Rabattbücher übersehen werden sollte, verlange ein solches bei:

Otto Bär, Karl Friedrichstr. 64
Karl Blum, Elzstr. 10
J. G. Bührer, Karl Friedrichstr. 60
Engelbert Glässler, Gartenstr.
G. Hauber, Bismarckstr. 4
Chr. Hauser Wtw., Karl Friedrichstrasse 54
Karl Hemler, Lammstr. 3
A. Höfflin, Bismarckstr. 6
Wilh. Huber, Markgrafenstr. 59
Frau Ida Meyer, Markgrafenstr. 36
W. Mick, Hochburgerstr. 21
Joh. Müller, Mundingerstr. 29
Rud. Ringwald Wtw., Hochburgerstrasse 26
Lydia Santter, Karl Friedrichstr. 13
Richard A. Schmitz, Kirchstrasse beim Marktplatz
Friedrich Stengler, Karl Friedrichstrasse 9
Louis Veit, Hochburgerstr. 4
Josef Weber, Mundingerstr. 32
Emil Weil, Markgrafenstr. 45
Ludwig Weiss, Lammstr. 16.

Die Geschäfte unserer Mitglieder sind erkenntlich durch weisse Emailschilder mit der Inschrift: Allgemeiner Rabatt-Verein.

Deckel-Schnecken
sowie Läufer kauft zu höchsten Preisen (Offerten mit Preisangabe) 5531
G. Gretener, Züchter, kleine Rennigasse 9, Strassburg i. E.

Suche zum sofortigen Eintritt einen jüngeren 6206
Knecht
der Landwirtschaft vertraut.
Brauerei Schieble, Kenzingen.

Damenhüte
zu billigsten Preisen bei
Schmitz 5171
Emmendingen, Kirchplatz.

Chinawein
Apéritif-Quinquina
Madagascar
Appetiterregend! Preisgekrönt. Blutbildend! magenstärkend!
Aerztlich begutachtet und empfohlen.
Feinster Dessertwein
vor und nach jeder Mahlzeit.
Preis ℳ 2.40 per Literflasche, in Gratisflaschen von 16 Liter ab ℳ 2.— franko.
Zahlreiche Dankschreiben.
Feinster Hanhart-Esser's
doppelt gebrannter
Hochgebirgs-Enzian-Branntwein
Preis ℳ 8.— pro Literflasche
doppeldestilliert,
filtriert und unverschnitten
gegen Kolik, Verdauungsbeschwerden, Magendyspepsie usw., 4028
sehr wirkungsvoll.
Hanhart-Esser, Thann
(Elsass)
Destillerie und Likörfabrik
Weingutsbesitzer in Mittelweier, Reichenweier und Thann.
Prima Rot- und Weisswein billigst.

Wer inseriert nie verliert!
Man wähle eine wirklich gut verbreitete Zeitung auch die richtige Form für seine Inserate.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Aufschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Döller, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (stellig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (stellig illustriert).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland.
Speziell für das Marktgebiet u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 272 | I. Blatt (Evang.: Mariä Opfer) | Emmendingen, Freitag, 21. November 1913 | (Kath.: Mariä Opfer) | 48. Jahrgang

Verkehrswesen.

Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen betrugen im Monat Oktober 1913:

	aus dem Personenverkehr M.	aus dem Güterverkehr M.	aus sonstigen Quellen M.	Summa M.	Januar bis mit Oktober M.
nach geschätzter Feststellung 1912	2 579 000	7 464 000	1 000 000	11 043 000	102 680 000
auf 1 km Betriebslänge	1 591	4 129	—	6 270	58 422
nach geschätzter Feststellung 1911	2 608 000	7 440 000	910 000	10 953 000	97 853 000
auf 1 km Betriebslänge	1 549	4 171	—	6 229	55 977
nach endgültiger Feststellung 1911	2 640 783	7 459 505	1 000 000	11 100 288	98 888 405
auf 1 km Betriebslänge					
Im Jahre 1913 gegen die gesch. Einnahmen des Jahres 1912 mehr	76 000	21 000	90 000	190 000	4 827 000
weniger	—	—	—	—	—
auf 1 km Betriebslänge mehr	+ 46	— 48	—	+ 41	+ 2 445
weniger					
gegen die endgültige Einnahme d. Jahres 1911 mehr	38 217	4 495	—	42 712	3 791 595
weniger	—	—	—	—	—

Erläuterungen. Im Oktober 1913 herrschte schönes, trockenes und warmes Wetter vor, das den Reise- und Ausflugsverkehr begünstigte; an einigen Tagen traten in der Rheinebene und am Bodensee starke Nebel auf. Der Verkehr war während des ganzen Monats ziemlich lebhaft und übertraf jenen vom Oktober 1912. Neben mehreren Vor- und Nachzügen wurden Sonderzüge für Pilgerfahrten und Vereinsveranstaltungen, ferner in erheblichem Maß zur Beförderung der Rekruten in die Standorte und zur Rückreise der italienischen Arbeiter in die Heimat ausgeführt. Der Tierverkehr war mittelmäßig; er litt namentlich im Oberland durch die Maul- und Klauenseuche. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Oktober 1913 um 76 000 Mark und in den Monaten Januar bis Oktober 1913 um 1 012 000 Mark höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1912.

Der Güterverkehr war im Oktober 1913 sehr stark, wozu die gute Getreide-, Kartoffel- und Rübenernte beitrug. Der Verkehr hielt sich auf der Höhe jenes vom Oktober 1912. Sehr bedeutend war die Einfuhr von Obst aus Frankreich nach Baden und Württemberg und aus Italien nach Württemberg, doch vermochte sie den durch die geringe heimische Obsternte verursachten Verkehrsausfall nicht auszugleichen. Der Verkehr mit neuem Wein war infolge des ungünstigen Herbstergebnisses schwach. Die Rheinschiffahrt war während des ganzen Monats bis Kehl-Straßburg offen; wegen des niederen Wasserstandes wurden jedoch beträchtliche Leichterungen schon auf dem Mittelrhein und auch in Mannheim für die oberrheinische Fahrt notwendig. Die Zufuhren an Kohlen und Getreide auf dem Rhein bewegten sich auf mittlerer Höhe. Die Neckarschiffahrt mußte wegen Niederwassers am 29. Oktober eingestellt werden. Auf den Hauptstrecken wurden täglich zahlreiche Ergänzungs- und Sondergüterzüge ausgeführt. Der Vorrat an gedeckten u. offenen Güterwagen war während des ganzen Monats knapp, doch konnten alle angeforderten Wagen gestellt werden. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Oktober 1913 um 24 000 Mark und in den Monaten Januar bis Oktober 1913 um 3 010 000 Mark höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1912.

„Mehr Nationalstolz."

Deutschland hat ein Erbteil aus der Zeit seiner tiefsten Erniedrigung heute noch nicht überwunden; das ist die — man verzeihe den Ausdruck — verdammte Sucht, alles, was fremd ist, für besser als das deutsche, eigene zu halten. Wir sehen sie ja noch im Heimatland genugsam: die Rennpferde müssen fremdländische Namen tragen, jeder Krämer hat eine Spezial-Marke, die er mit verkorktem Englisch, Französisch oder Spanisch benennt, weil sie, deutsch benannt, ja nicht wirkt, unsere Damen müssen französische Wohlgerüche ausströmen, obwohl es genügend wäre, wenn sie sich mit deutschem Blumenduft versehen würden; wir trinken französische Weine, trotz unserer guten, deutschen, und essen nach französischen Speisefolgen. Hunderte andere Erinnerungen an Deutschlands tiefste Erniedrigung, an die Zeit, wo „deutsch sein" hieß, könnte man hier anführen. Am meisten schadet uns dieses lumpige Verhalten im Ausland. Es ist mir — schreibt man hierüber den „Münchn. N. Nachr." aus Konstantinopel — immer schmerzlich, wenn ich das selbstbewußte, abgeschlossene, in sich beruhende und trotz alledem freundliche und manierliche Benehmen gut erzogener Engländer sehe und damit unsere Deutschen vergleiche. Der Fremde kommt zum Engländer, der Deutsche geht zum Fremden, der Engländer fordert, der Deutsche bittet, der Engländer spricht englisch, der Deutsche bemüht sich irgend einem hergelaufenen Kerl zuliebe, mit dem er verhandeln muß, in dessen Landessprache zu sprechen. Der Engländer ist immer würdig, der Deutsche erniedrigt sich häufig, kommt an, daß es eine Gnade des andern ist, mit ihm zu sprechen. Der Engländer schätzt den Wert des Mannes, dem Deutschen imponiert der Baron oder gar der „Herr Graf" — Dinge, die für den Weltverkehr gar keine Bedeutung mehr haben und ein Stück Bedientenart am Deutschen verraten, die er abstreifen muß und noch keineswegs abgestreift hat. Und das Ausland zieht seine Folgerungen. Wenn ein Engländer Schaden erleidet, ei, dann läuft alles, um den großen Herrn und seine stets gewaltig einschreitende Behörde zu beruhigen, zu entschädigen usw. Geschieht einem Deutschen dasselbe, dann darf er laufen. Es ist ja nur ein Deutscher. Wir in der Heimat glauben das, was weltverlorene Gelehrte uns vom Deutschtum in der Welt erzählen. Gewiß schätzen fremde Nationen unsere Kulturleistungen, aber der Einzelne hat einen harten Kampf zu bestehen, bis die Außenwelt einsehen will, daß er kein Deutscher gewöhnlicher Art und gewohnter Art ist, sondern ein Mensch, der den gleichen Raum unter der Sonne beanspruscht, wie der Engländer und der Franzose. Muß es sein, daß die Deutsche Bank, die größte Wohltäterin der Türkei, das herrschende Institut in Konstantinopel, französisch mit ihrer Kundschaft verkehrt, französische Schecks hat und deutsche Reichsangehörige zwingt, diese Schecks französisch auszufüllen? Es wird in Konstantinopel ebensoviel deutsch gesprochen, wie französisch, und wenn nicht Deutsche aus schmählicher Fremdelei mit jedem Ladenschwengel „natürlich" französisch sprechen würden, obwohl dieser Ladenschwengel ebensogut deutsch spricht, dann würde man deutsch noch viel, viel mehr hören. Man kommt in eine Gesellschaft. Irgend ein Bürschchen ist anwesend, das zu faul ist, deutsch zu sprechen. Zwanzig Deutsche sprechen französisch, damit das Bürschchen mitreden kann. Und das Bürschchen empfindet das als eine selbstverständliche Huldigung vor der „grande nation". Glaubst du, lieber Leser, daß zwanzig Engländer deutsch sprechen würden, weil ein Deutscher in ihrer Gesellschaft ist? — „Bleib weg, wenn du nicht unsere Sprache sprichst." Mit diesem Satz ist die Angelegenheit erledigt. Ich habe hier schon Deutsche miteinander französisch reden gehört, um Türken damit mehr zu imponieren; das ist eben eleganter als deutsch! Die größte deutsche Unternehmung des Orients, die Anatolische Bahn, führt ihren Schriftverkehr französisch zum größten Gaudium der hier lebenden Engländer und Franzosen. Alle Beamten der Anatolischen Bahn sind Deutsche und Schweizer! Und alle großen Firmen und Banken, mit denen die Anatolische Bahn zu tun hat, würden ebensogut deutsch verkehren. Deutschland hat Frankreich in jeder Beziehung weit geschlagen, nicht nur militär-

Mit Amundsen zum Südpol.

(Schluß.)

Am Morgen des 15. Dezember begrüßte uns ein herrliches Wetter, ein Wetter wie geschaffen zur Ankunft am Pol. Ich bin nicht ganz sicher, aber ich glaube, wir nahmen unser Frühstück an dem Tage etwas hurtiger ein als an vorhergehenden und kamen auch etwas hurtiger aus dem Zelt heraus, obgleich ich gestehen muß, daß dies alles auch sonst mit aller wünschenswerten Geschwindigkeit vor sich ging. Wir ordneten uns nun wie gewöhnlich: die Vorläufer, Hansen, Wisting, Bjaaland und der andere Vorläufer. Um die Mittagszeit hatten wir nach dem Besteck 89° 53' südl. Breite erreicht und machten uns dann bereit, den Rest einer ununterbrochenen Fahrt vollends zurückzulegen.

Um 10 Uhr vormittags hatte sich eine leichte Brise aus Südosten aufgemacht, und der Himmel überzog sich mit Wolken, so daß wir die Mittagshöhe nicht aufnehmen konnten. Aber die Wolkendecke war nicht sehr dicht, dann und wann konnte man die Sonne doch dahinter hervorschimmern sehen. Die Bodenbeschaffenheit war an diesem Tage etwas verändert, ab und zu glitten die Schneeschuhe recht gut, aber zu anderen Zeiten war die Bahn auch sehr schlecht. Auch an diesem Tage ging es mit derselben mechanischen Weise vorwärts wie am vorhergehenden. Es wurde nicht viel gesprochen, aber die Augen wurden um so eifriger benutzt. Hansens Hals war doppelt so lang als an den anderen Tagen, so sehr drehte und reckte er ihn, um womöglich einige Millimeter voraus sehen zu können. Ich hatte ihn vor dem Abmarsch gebeten, sich ordentlich umzusehen, und diesen Auftrag führte er nach Kräften aus. Aber wie sehr er auch guckte und guckte, er sah doch nichts als die unendliche, gleichmäßige Ebene ringsumher. Die Hunde hatten sich nach der Witterung zufrieden gegeben, und die Gegenden um die Erdachse schienen sie durchaus nicht mehr zu interessieren.

Um 3 Uhr nachmittags ertönte ein gleichzeitiges „Halt!" von allen Schlittenlenkern. Sie hatten ihre Meßräder fleißig untersucht und nun standen alle auf der ausgerechneten Entfernung — auf unserem Pol nach dem Besteck!

Das Ziel war erreicht und die Reise zu Ende!

Ich kann nicht sagen — obgleich ich weiß, daß es eine viel großartigere Wirkung gehabt hätte — daß ich da vor dem Ziel meines Lebens stand. Dies wäre doch etwas zu offen übertrieben. Ich will lieber aufrichtig sein und gerade heraus erklären, daß wohl noch nie ein Mensch in so völligem Gegensatz zu dem Ziel seines Lebens stand, wie ich bei dieser Gelegenheit. Die Gegend um den Nordpol — ach ja, zum Kuckuck — der Nordpol selbst hatte es mir von Kindesbeinen an angetan, und nun befand ich mich am Südpol! Kann man sich etwas Entgegengesetzteres denken?

So waren wir also unserer Berechnung nach jetzt am Pol. Selbstverständlich wußte jeder von uns wohl, daß wir nicht gerade auf dem Polpunkt standen — das wäre bei der Zeit und den Instrumenten, die wir zur Verfügung hatten, unmöglich festzustellen gewesen. Aber wir waren ihm so nahe, daß die paar Kilometer, die uns möglicherweise davon noch trennten, keine Bedeutung haben konnten. Unsere Absicht war, diesen Lagerplatz in einem Umkreis von 18,5 Kilometer einzukreisen, und wenn dies geschehen wäre, von der vollendeten Arbeit höchst befriedigt zu sein.

Nachdem wir Halt gemacht hatten, traten wir zusammen u. beglückwünschten uns gegenseitig. Wir hatten allen Grund, uns für das, was geleistet worden war, gegenseitig zu achten, und ich glaube gerade dieses Gefühl drückte sich in den kräftigen und festen Händedrücken, die gewechselt wurden, aus.

Nach dieser ersten Handlung schritten wir zur zweiten, der größten und feierlichsten der ganzen Fahrt — dem Aufpflanzen unserer Flagge.

Liebe und Stolz leuchtete aus den fünf Augenpaaren, die die Flagge betrachteten, als sie sich bei der frischen Brise entfaltete und über dem Pol flatterte. Ich hatte bestimmt, daß das Aufpflanzen selbst — das geschichtliche Ereignis — gleichmäßig von uns allen geteilt werden sollte. Nicht einem allein, nein, allen denen kam es zu, die ihr Leben in den Kampf mit eingesetzt und durch dick und dünn zusammengestanden hatten. Dies war die einzige Weise, auf die ich hier an dieser einsamen, verlassenen Stelle meinen Kameraden meine Dankbarkeit beweisen konnte. Ich fühlte auch, sie faßten es in dem Geiste auf, in dem es ihnen geboten wurde. Fünf rauhe, vom Frost mitgenommene Fäuste griffen nach der Stange, hoben die wehende Fahne auf und pflanzten sie auf — als die einzige und erste auf dem geographischen Südpol.

„So pflanzen wir dich, du liebe Flagge, am Südpol auf und geben der Ebene, auf der er liegt, den Namen „König Haakon VII.-Land!"

An diesen kurzen Augenblick werden wir uns sicherlich alle, die damals dort gestanden haben, unser Leben lang erinnern. Lange dauernde förmliche Zeremonien gewöhnt man sich in diesen Gegenden ab — je kürzer, desto besser!

Selbstverständlich wurde am Abend im Zelt gefeiert — zwar nicht in der Weise, daß die Champagnerpfropfen knallten und der Wein in Strömen floß, nein, jeder von uns begnügte sich mit einem Stück Seehundfleisch, das freilich sehr gut schmeckte und uns auch gut tat. Ein anderes Zeichen, daß ein Fest hier gefeiert wurde, gab es nicht. Aber draußen hörten wir die Flagge wehen und flattern, auch war die Unterhaltung an diesem Abend im Zelt recht lebhaft; sie drehte sich um gar vielerlei, und ohne Zweifel wurde den Lieben daheim alles mitgeteilt, was geschehen war.

Alles, was wir bei uns hatten, sollte zur Erinnerung mit „Südpol" sowie mit dem Datum und der Jahreszahl gezeichnet und graviert werden. Wisting entpuppte sich als ausgezeichneter Graveur. Der Sachen, die ihm zum Graveren gebracht wurden, waren es gar viele — Tabak in Form von „Rauch" hatte sich bisher noch nie im Zelt bemerklich gemacht, nur ein kleines Priemchen hatte ich einzelne ab und zu einmal kauen sehen. Nun änderten sich hierin die Verhältnisse. Ich hatte nämlich eine alte kurze Pfeife mitgenommen, die von diesen Orten der arktischen Gegenden Inschriften trug, und diese wollte ich nun gern mit „Südpol" gezeichnet haben.

Als ich mit der Pfeife in der Hand zu Wisting trat, um sie zeichnen zu lassen, wurde mir ein ganz unerwartetes Anerbieten zuteil. Wisting bot mir nämlich für den übrigen Teil der Reise Rauchtabak an. Er sagte, er habe in seinem Sack ein paar Rollen Tabak und es sei sein höchster Wunsch, mich diesen rauchen zu sehen. Kann jemand verstehen, was ein solches Anerbieten auf einem solchen Ort bedeutet, wenn es einem Manne gemacht wird, dem ein kleiner „Rauch" nach dem Essen ein wahrer Hochgenuß ist. Nein, das werden nicht viele vollständig verstehen können. Nun, ich nahm das Anerbieten mit Freuden an und schmauchte nun auf dem ganzen Rückweg jeden Abend eine Pfeife voll, frischen, feingeschnittenen Tabak. Ja, dieser Wisting verwöhnte mich geradezu! Er schenkte mir nicht allein den Tabak, sondern übernahm auch jeden Abend — ich erlag sogar der Versuchung und rauchte auch eine Morgenpfeife — die unangenehme Arbeit, meine Pfeife auszukratzen und zu stopfen, das Wetter mochte sein, wie es wollte